



Maritime Wirtschaft & Logistik

Sekundarstufe II



MODUL I

Internationale

Wirtschaftsbeziehungen





M A R I T I M E
W I R T S C H A F T
& L O G I S T I K

MODUL 1

Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Autoren:

Dr. Michael Koch
Dr. Stephan Friebel-Piechotta
Dennis Bode

Institut für Ökonomische Bildung an der
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

© 2025 Institut für Ökonomische Bildung gemeinnützige GmbH (www.ioeb.de)

Anschrift: Bismarckstraße 31, 26122 Oldenburg

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers. Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine Einwilligung gescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Auf verschiedenen Seiten dieses Heftes befinden sich Verweise (Links) auf Internet-Adressen. Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt der externen Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten Sie bei dem angegebenen Inhalt des Anbieters dieser Seite auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail davon in Kenntnis zu setzen, damit bei Aktualisierung der Verweis gelöscht wird.

2. Auflage 2025

Herausgeber

Institut für Ökonomische Bildung
an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Institutionalisierte Projektpartner**Bremen**

BLG LOGISTICS GROUP AG & Co. KG
bremenports GmbH & Co. KG

Niedersachsen

Container Terminal Wilhelmshaven JadeWeserPort
– Marketing GmbH & Co. KG
Seaports of Niedersachsen GmbH
Niedersachsen Ports GmbH & Co. KG

Im Rahmen des Schul- und Bildungsprojektes „Maritime Wirtschaft & Logistik“ konzipiert das Institut für Ökonomische Bildung in Oldenburg Print- und Online-Unterrichtsmaterialien für den Wirtschaftsunterricht. Das im Jahr 2006 durch BLG, bremenports und das Landesinstitut für Schule in Bremen initiierte Projekt wird mittlerweile durch eine Vielzahl von Akteuren aus allen norddeutschen Bundesländern getragen. Schüler*innen grundlegende wirtschaftliche Kenntnisse am Beispiel der maritimen Wirtschaft und Logistik zu vermitteln und dabei auch die zahlreichen beruflichen Möglichkeiten dieser Branche zu entdecken, ist das Ziel des gesamten Vorhabens.

Informationen zum Projekt finden Sie unter <http://marwilo.de/>



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

1. Die Welt bei uns zu Hause	6
Internationaler Handel – ein tagesaktuelles Thema	6
2. Globalisierung - mehr als weltweiter Handel	10
3. Welthandel und seine Produkte	12
4. Gründe für weltweiten Handel	18
Klassische Außenhandelstheorien.....	18
Weiterentwicklungen und ergänzende Erklärungsansätze	19
5. Leitbilder des weltweiten Handels	22
Institutionen der Weltwirtschaft	24
6. Europäische Union und europäischer Binnenmarkt.....	25
Europäischer Binnenmarkt	27
7. Deutschland und der Außenhandel.....	31
Außenwirtschaftliches Ungleichgewicht	33
8. Internationalisierung von Unternehmen.....	35
Wettbewerbssituation im internationalen Handel.....	38
9. Logistik des Welthandels	40
Ziele in der Logistik	41
Globale Logistikketten	43
Das Lieferkettengesetz	45
Die Wertschöpfungskette	48
10. Häfen – Drehscheiben des Welthandels.....	49
Internationale Häfen.....	50
Seehäfen in Deutschland.....	51
11. Zusammenfassung und Wissenscheck.....	53
Das Wichtigste in Kürze	53
Wissenscheck.....	53
Literaturhinweise (Auswahl).....	54
Bildquellenverzeichnis.....	56

Modul I – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

1. Die Welt bei uns zu Hause

Jeder weiß, dass wir in unserem Alltag eine Vielzahl von Gütern und Dienstleistungen nutzen, die aus den verschiedensten Regionen der Welt stammen. Und trotzdem überrascht bei genauerem Hinsehen immer wieder, wie viele Bereiche betroffen wären, könnten wir lediglich auf nationale Produkte zurückgreifen. So wären nicht nur unsere Wohnungen und Kleiderschränke sehr leer, wenn alle ausländischen Ausstattungsgegenstände bzw. Kleidungsstücke entfernt würden. Auch auf den Straßen würde kaum noch ein Auto oder anderes Verkehrsmittel fahren. Denn auch, wenn diese zum Teil in Deutschland gefertigt werden, kommen viele Komponenten, die zur Herstellung benötigt werden, aus anderen Regionen der Welt.



Internationaler Handel – ein tagesaktuelles Thema

Ukraine-Krieg belastet den Welthandel

CORONA

Welthandel erreicht trotz Pandemie Rekordhoch

Welthandel

Stau im Suezkanal

Blockade auf der wichtigsten Wasserstraße der Welt legt den Welthandel lahm.

Corona: SarsCov2 hat den Welthandel fest im Griff

Das Coronavirus wirkt sich auch auf den Welthandel aus. Viele Produkte sind derzeit nur mit langen Lieferzeiten oder gar nicht verfügbar. Grund ist unter anderem die Schließung eines Containerterminals in Asien.

Brexit

Deutsche Unternehmen besonders stark betroffen

Der EU-Austritt Großbritanniens trifft deutsche Unternehmen besonders hart. Deutschland ist als Exportland bekannt und drohende Handelshemmnisse lassen Umsatzeinbußen vermuten.

GLOBALISIERUNG

LEITBILDER DES WELTHANDELS

**„Freihandel vs. Protektionismus“
Handelskonflikt droht zu eskalieren**

Solche und ähnliche Meldungen finden sich jeden Tag in den Medien. Die internationalen Wirtschaftsbeziehungen bestimmen wirtschaftliche und politische Debatten. Dabei gibt es vielfältige Wechselbeziehungen. Ob die Börsenkurse steigen, der Ölpreis fällt, die Europäische Union (EU) neue Richtlinien beschließt, in den USA ein neuer Präsident gewählt wird oder eine globale Pandemie ausbricht: Auf die eine oder andere Art und Weise wirkt sich dies auf das internationale Wirtschaftsgeschehen aus.

i

PROTEKTIONISMUS

Unter dem Begriff Protektionismus versteht man staatliche Eingriffe in den internationalen Handel (z. B. mittels Zöllen oder Quoten), die ausländischen Anbieter benachteiligen und dem Schutz der inländischen Warenproduktion dienen.

1. Die Welt bei uns Zuhause

Methode: Rollenspiel



Rollen

- John, 16 Jahre, achtet beim Einkauf nicht auf die Herkunft der Ware, sondern auf den Preis und die Qualität. Er hat sich über die Zusammenhänge der internationalen Wirtschaft bislang nicht viele Gedanken gemacht, glaubt aber, der internationale Handel bringt Vor- und Nachteile für Deutschland.
- Sina, 17 Jahre. Ihr Vater hat gerade seinen Job verloren, weil das Unternehmen seine Produktion ins Ausland verlagert hat. Sie ist der Meinung, dass man deutsche Produkte kaufen sollte, um so die Wirtschaft im eigenen Land zu unterstützen.
- Fritz, 17 Jahre. Seine Eltern haben ein mittelständisches Unternehmen, das auch im Ausland produziert. Sein Vater sagt, ohne diesen Schritt wäre der Betrieb heute pleite. Er ist der Meinung, dass Deutschland den weltweiten Handel braucht und von ihm profitiert.

John freut sich: Zum Geburtstag hat er das gewünschte Fahrrad bekommen. Stolz zeigt er es im Freundeskreis herum, doch das Echo ist geteilt.

Fritz: Mensch super, Glückwunsch. Das lässt ja nichts zu wünschen übrig.

Sina: Na toll, wieder so ein ausländisches Teil. In Deutschland machen sie die Werke zu und entlassen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie meinen Vater, aber ihr kauft weiter die Dinger und tragt dazu bei, dass immer mehr Arbeitsplätze in Billiglohnländer ausgegliedert werden.

John: Oh, Mann! Fahrräder zu dem Preis würde es doch gar nicht geben, würden sie nicht in anderen Ländern produziert werden. Geht eben nicht alles.



Sina: Ach ja, und am Ende hat hier keiner mehr Arbeit, nur weil alle billig einkaufen wollen, oder was? Das passt doch nicht! Man sollte darauf achten, möglichst viele deutsche Produkte zu kaufen.

Fritz: Nun aber mal halblang, Deutschland profitiert doch nun weltweit wirklich mit am stärksten vom internationalen Handel. Schon mal gehört: Deutschland ist eines der exportstärksten Länder. Unser Wohlstand und viele unserer Arbeitsplätze existieren überhaupt nur, weil es internationalen Handel gibt.



1. Teilen Sie sich im Kurs in drei bzw. sechs Gruppen auf und bereiten Sie jeweils eine der drei Rollen vor. Wählen Sie eine oder zwei Personen, die diese Person im ersten und zweiten Rollenspieldurchgang verkörpern sollen.
2. Die ausgewählten Spieler*innen führen das Rollenspiel in zwei Durchgängen durch und setzen den Dialog fort.
3. Die restlichen Personen beobachten das Rollenspiel und halten wesentliche Aspekte fest.
4. Anschließend erfolgt eine gemeinsame Auswertung des Rollenspiels entsprechend dem Raster auf der nächsten Seite.

Beobachtungen:

1. Die Welt bei uns Zuhause

Auswertung

Worum geht es in dem Konflikt? Welches sind die wesentlichen Streitpunkte?

Welches sind die wesentlichen Argumente der Akteurinnen und Akteure?

Wie verläuft der Konflikt? An welcher Stelle spitzt sich die Diskussion zu? Wo kommen Kompromisse/Verständigungen auf?

Wie wird der Konflikt ausgetragen, eher emotional oder eher sachlich?

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

2. Globalisierung - mehr als weltweiter Handel

„Globalisierung“ beschreibt einen komplexen Prozess der fortschreitenden globalen Vernetzung. Dass ein Großteil der Dinge in unserem Haushalt, im Kühl- oder Kleiderschrank nicht aus Deutschland stammt, ist hierbei eine wesentliche, aber eben nur eine Komponente. Gleiches gilt etwa für die Tatsache, dass wir unser Geld in ausländischen Fonds oder Aktien anlegen.

Globale Vernetzungen spielen auch in anderen Bereichen und auf anderen Ebenen unseres Lebens eine immer wichtigere Rolle: Als Schüler*innen oder Studierende gehen wir ins Ausland, um unseren Erfahrungshorizont und unsere Qualifikationen zu erweitern. Als Arbeitnehmer*in sind wir in anderen Staaten tätig, oder



aber wir kooperieren mit ausländischen Arbeitnehmer*innen in einem deutschen Unternehmen. Unsere Informationen holen wir uns aus dem Internet, wir tauschen uns selbstverständlich mit Menschen aus aller Welt aus und lernen andere Kulturen kennen und schätzen. Die Musik, die wir hören, die Filme, die wir sehen, und die Bücher, die wir lesen, stammen aus aller Welt und prägen unseren Geschmack. Und politisch-gesellschaftliche Veränderungen in fernen Ländern bekommen eine immer stärkere Bedeutung für uns: Egal, ob in den USA der Immobilienmarkt einbricht, im Nahen Osten ein neuer Konflikt entbrennt oder in Asien die Nachfrage nach Nahrungsmitteln steigt – die Auswirkungen spüren wir direkt bei uns.

Die wenigen Beispiele zeigen, dass die Globalisierung alle Lebensbereiche betrifft bzw. von vielen Bereichen auch angestoßen wird. So lassen sich die Ursachen der zunehmenden globalen Vernetzung in vier Felder kategorisieren: technologische, ökonomische, soziokulturelle und politisch-rechtliche.



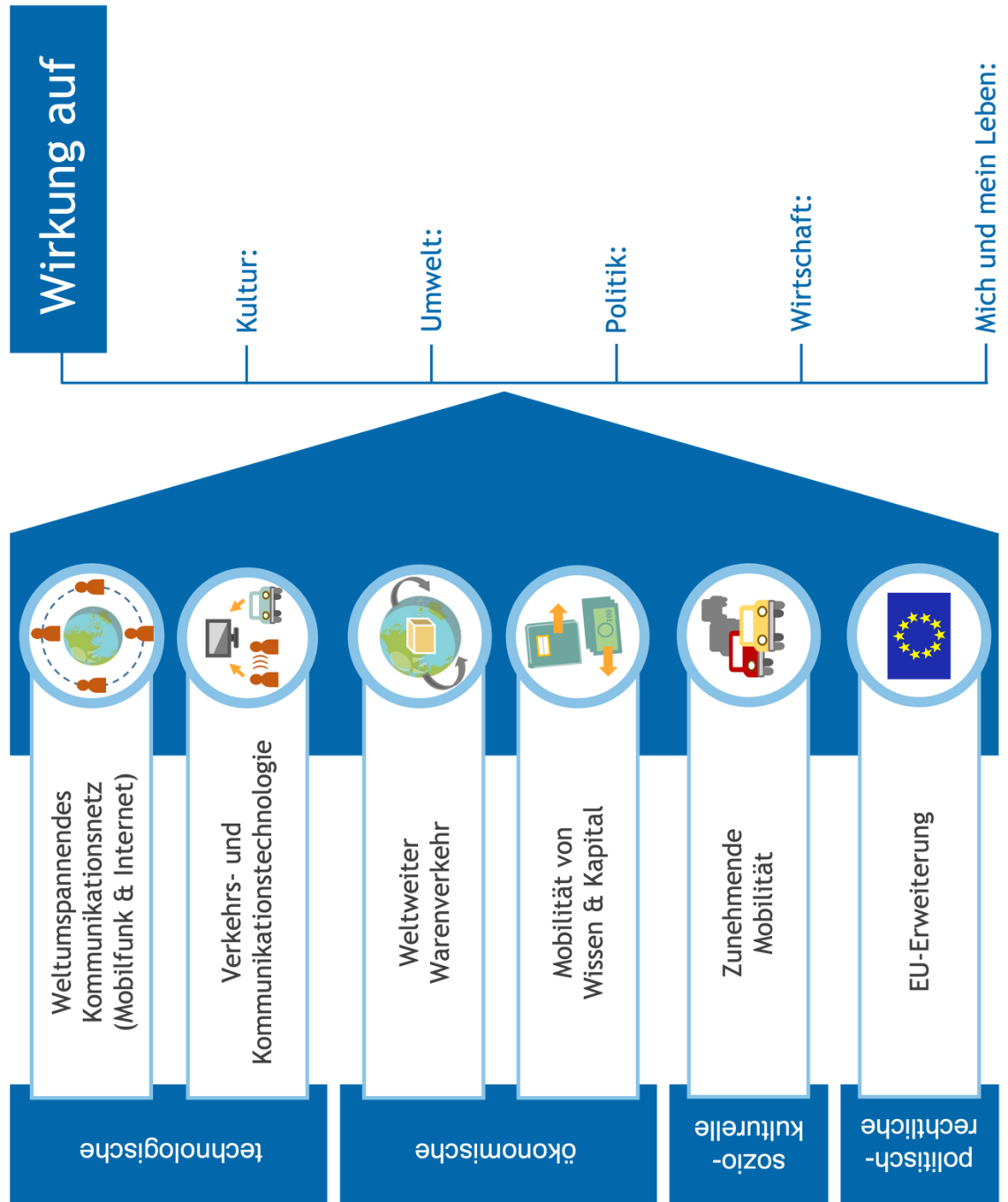
Arbeitsauftrag

Bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben und halten Sie Ihre Ergebnisse in der nachfolgenden Grafik fest.

1. Beschreiben Sie die Wirkung der Globalisierung auf die Bereiche Kultur, Umwelt, Politik und Wirtschaft. Finden Sie für jeden Bereich mindestens ein Beispiel.
2. Analysieren Sie, welche Wirkung die Globalisierung auf Ihr Leben hat. Untersuchen Sie ihre Einbindung in globale Prozesse und Strukturen. Vergleichen Sie diese mit den Erfahrungen von älteren Verwandten und Bekannten und beschreiben Sie den Entwicklungsprozess.
3. Finden Sie Vor- und Nachteile der Globalisierung für die unter 1. genannten Lebensbereiche.

2. Globalisierung – mehr als weltweiter Handel

Globalisierung



Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

3. Welthandel und seine Produkte

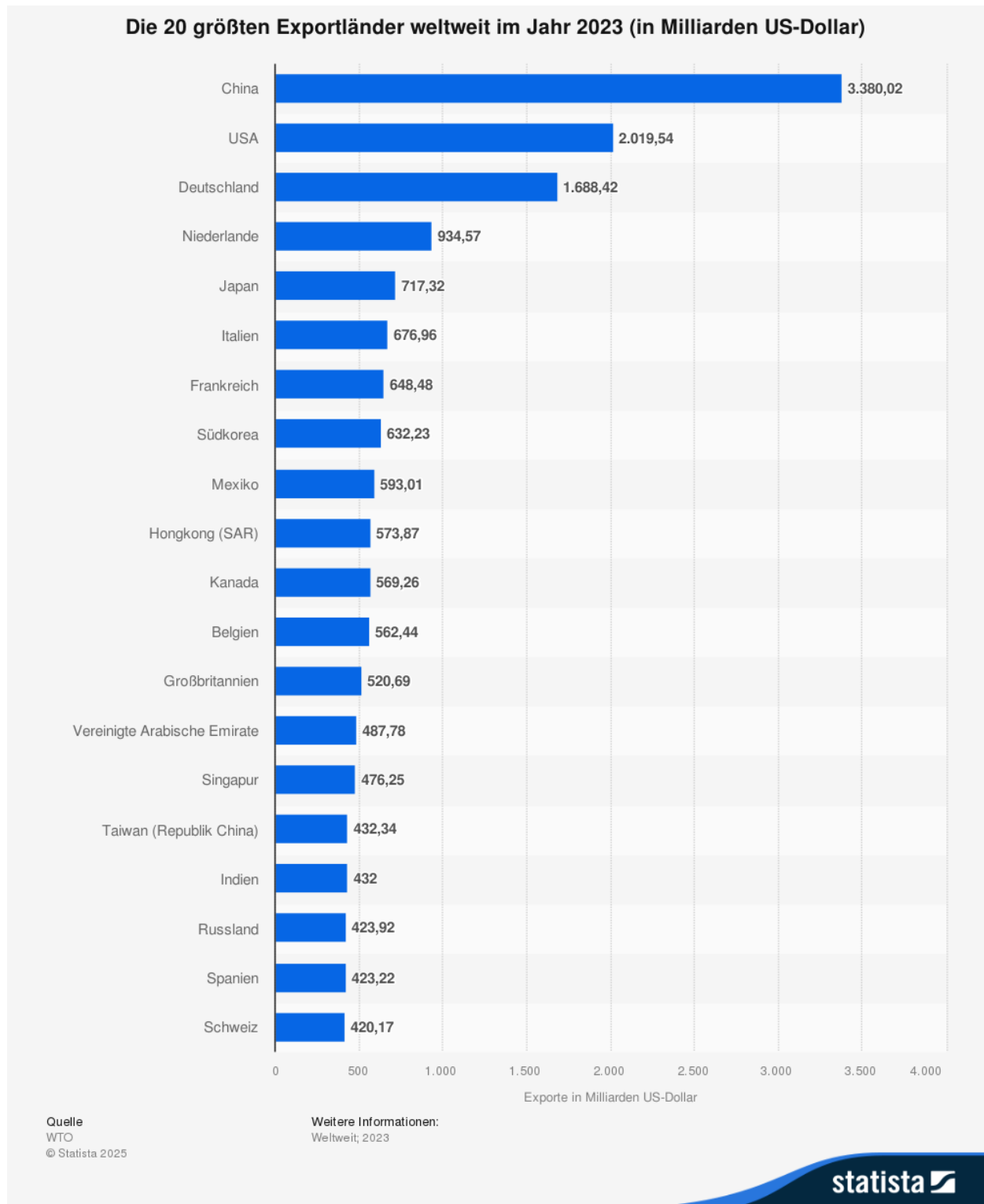
Grundsätzlich werden die am Welthandel beteiligten Staaten mindestens in zwei (vgl. Grafik), häufiger jedoch in die folgenden vier Gruppen unterteilt:



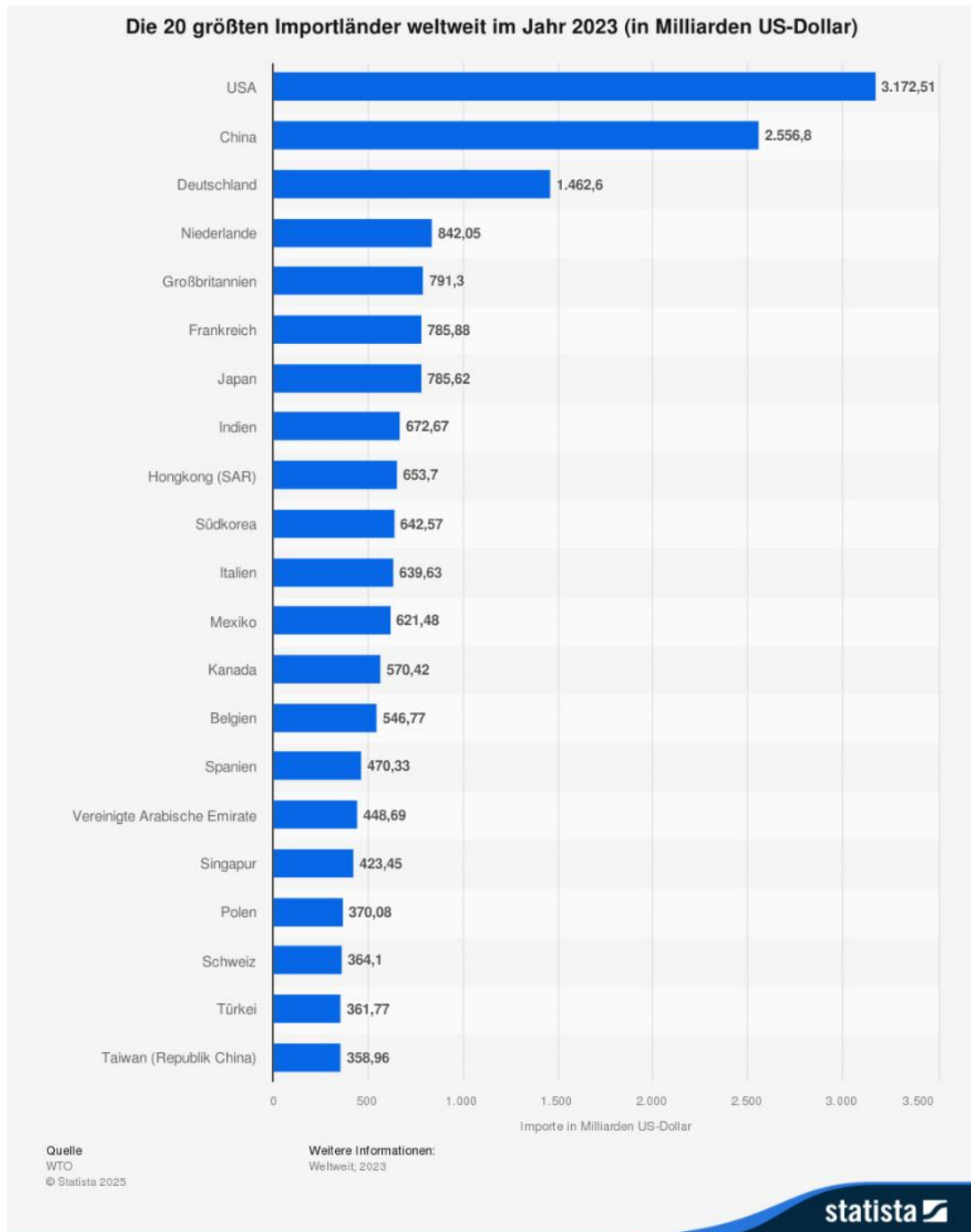
- **Industrielländer** sind technisch hoch entwickelt und verfügen über eine bedeutende eigene industrielle Produktion von Gütern. Dabei entfällt das Gros auf eine Gruppe von zehn bis 15 Staaten. Zu diesen Staaten zählen v. a. die westlichen Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die USA, Kanada und Japan.
- Im Gegensatz dazu sind die **Entwicklungsländer** durch einen niedrigen Stand der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklung gekennzeichnet. Auf sie entfällt ein Viertel des Welthandelsvolumens. Diese Staaten gelten i.d.R. als „arm“. Sie bilden allerdings keine homogene Gruppe, sondern man subsumiert unter diesem Begriff Staaten mit sehr unterschiedlichen Handelsstrukturen.
- Entwicklungsländer, die sich im Zuge wirtschaftlichen Wachstums weiterentwickeln und sich schrittweise den Industriestaaten annähern, bezeichnet man als **Schwellenländer**. Die bekanntesten sind Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika (so genannte BRICS-Staaten).
- Der Begriff **Transformationsländer** fasst schließlich all diejenigen Staaten zusammen, die sich im Zuge der Veränderung ihrer Wirtschaftsordnung von einer Plan- zu einer Marktwirtschaft zunehmend in den internationalen Handel integrieren. Dies gilt v.a. für die Staaten Mittel- und Osteuropas, von denen mittlerweile viele der Europäischen Union angehören. Zu beachten ist, dass sich die letzte Kategorie von den vorherigen dreien unterscheidet, da sie nicht den wirtschaftlichen Entwicklungsstand bestimmter Staaten, sondern deren politischen Entwicklungshintergrund beleuchtet. Ein Transformationsland ist beispielsweise gleichzeitig auch ein Schwellenland.

Die Industrieländer dominieren den Welthandel, wobei sich in den letzten Jahren asiatische Staaten ökonomisch stark entwickelt und ihre globale Position immens ausgebaut haben.

3. Welthandel und seine Produkte



Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen



Werden die Strukturen des Welthandels in den Grafiken auf dieser und der vorherigen Seite betrachtet, insbesondere die Anteile der Industriestaaten, so können große Unterschiede festgestellt werden. Um festzustellen, welche Position ein Staat im globalen Handel einnimmt, reicht es dabei nicht, zu untersuchen, wie groß das Volumen aller im- und exportierten Güter ist.

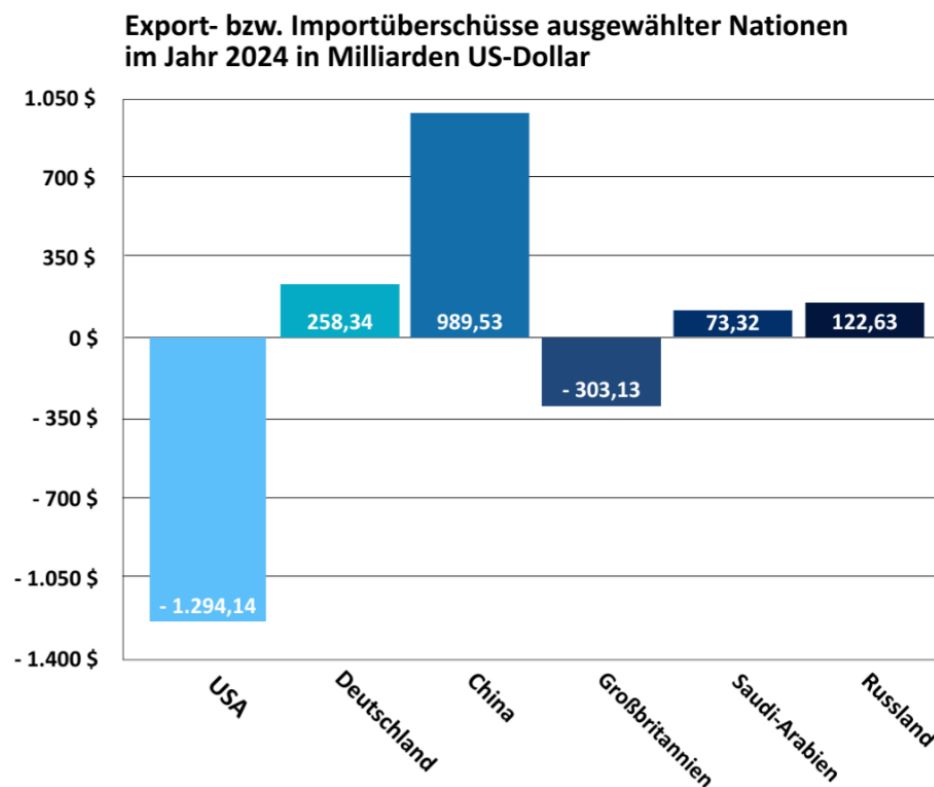
3. Welthandel und seine Produkte

Von entscheidender Bedeutung ist der Handelsbilanzsaldo. Beispielsweise hat Deutschland im Jahr 2024 insgesamt mehr Güter ins Ausland geliefert als im gleichen Zeitraum ins Land importiert. Zusammengekommen weist die Bundesrepublik für dieses Jahr somit einen positiven Handelsbilanzsaldo von knapp 258 Milliarden Euro aus. Im Gegensatz dazu weisen die USA 2024 einen negativen Handelsbilanzsaldo von rund 1300 Milliarden Euro aus, das heißt, sie haben mehr Güter ein- als ausgeführt. Um noch genauere Informationen über die Handelsbilanz einer Nation zu erhalten, können die verschiedenen Güterarten Aufschluss darüber geben, was im- bzw. exportiert wird. Denn es gibt fast nichts, was global nicht getauscht werden kann.



HANDELSBILANZ

Eine Handelsbilanz stellt die Einfuhren eines Landes den Ausfuhren gegenüber. Der Saldo ist positiv, wenn die Exporte die Importe übersteigen.



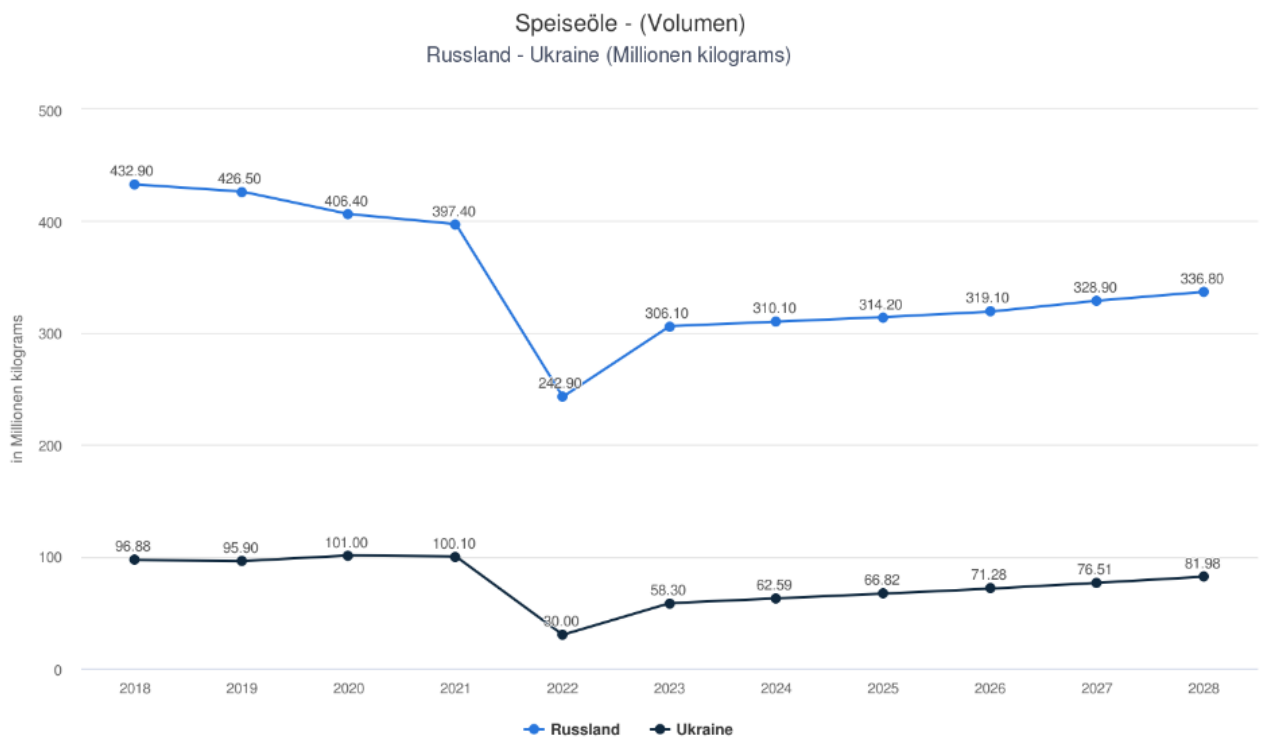
Quelle: WTO 2024 via Statista

Die Welthandelsströme zwischen den Staaten und Regionen verteilen sich sehr unterschiedlich. Dabei nimmt der europäische Wirtschaftsraum eine bedeutende Stellung ein, insbesondere aufgrund seines „regionalen“ Handels im Rahmen des EU-Binnenmarktes. Auch wenn über die Jahrzehnte ein stetiges Anwachsen des Welthandelsvolumens zu erkennen ist, hängt dieses trotz allem stark von der konjunkturellen Entwicklung der Weltwirtschaft ab. Gibt es beispielsweise eine Rezession, also einen anhaltenden Wirtschaftsabschwung, wie etwa im Zuge der Weltwirtschaftskrise 2007/08 oder der Corona-Krise, verändern sich auch die Handelsströme.

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Globale Agrarmärkte in der Krise

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat weitreichende, in Gänze noch nicht absehbare Folgen für die globale Lebensmittelversorgung. Die beiden Staaten gehörten vor dem Krieg zu den größten Lebensmittelproduzenten und -exporteuren der Welt. Dies gilt insbesondere für einige, für die globale Ernährungssicherheit bedeutsame, Getreidesorten sowie für Speiseöle.



Quelle: Statista Market Insights

statista

Aufgrund des Krieges fallen die Ernten in der Ukraine deutlich geringer aus. Dies liegt u. a. daran, dass die Felder in Teilen nicht bestellt wurden. Getreide, das schon im Winter 2021 gesät wurde, konnte zudem oftmals nicht geerntet werden. Vorhandenes Getreide konnte darüber hinaus bis dato nur teilweise exportiert werden. Auch die Lebensmittelproduktion in anderen Ländern ist durch den Krieg beeinträchtigt. Dies ist vor allem auf die gestiegenen Düngemittelpreise zurückzuführen. Ursache hierfür wiederum ist, dass Russland und auch Belarus, die zu den größten Exporteuren von Düngemitteln gehören, ihre Exportmengen gesenkt haben. Weiterer Kostentreiber ist der gestiegene Gaspreis, weil dieses für die Produktion von Düngemitteln benötigt wird.

Die geringere verfügbare Menge an Agrarprodukten trifft auf eine tendenziell global steigende Nachfrage, was wiederum zu deutlichen Preisanstiegen führt. Diese stellen zwar auch für einkommensschwache private Haushalte in Europa ein Problem dar, existentiell ist die Ernährungssicherheit allerdings in ärmeren Ländern, vor allem im globalen Süden, bedroht. Diese Länder sind zum einen oftmals stärker abhängig von Weizenimporten und können zum anderen die gestiegenen Preise nicht zahlen.

3. Welthandel und seine Produkte



Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

4. Gründe für weltweiten Handel

Es gibt viele Erklärungsansätze, warum internationaler Handel von Unternehmen betrieben wird. Die Gründe für den globalen Austausch von Sachgütern und Dienstleistungen liegen grundsätzlich in

- der **Verfügbarkeit** von Produktionsfaktoren, Rohstoffen und Gütern
- und den **Kostenunterschieden** bei der Herstellung von Gütern oder der Bereitstellung von Dienstleistungen.

Viele Güter sind günstig, weil Unternehmen sie in einem Land herstellen lassen, in dem die Kosten für die Produktion geringer sind als im eigenen Land. Hierbei spielt z. B. eine Rolle, wie ein Land mit den Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital ausgestattet ist. Ein Land mit viel Boden (wie z. B. Argentinien oder Kanada) konzentriert sich z. B. eher auf die Herstellung von Getreide, Holz oder Rindfleisch. Ein Land mit viel bzw. im Vergleich günstiger Arbeitskraft (wie z. B. Bangladesch oder Indien) stellt vor allem arbeitsintensive Produkte her.

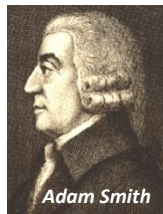
Klassische Außenhandelstheorien

Die klassische Volkswirtschaftslehre beschäftigt sich seit jeher mit der Frage, warum und unter welchen Umständen es zu grenzüberschreitenden Wirtschaftsbeziehungen kommt. Zu den klassischen Außenhandelstheorien gehört seit dem 18. Jahrhundert die Theorie der „Kostenvorteile“:



Absolute Kostenvorteile

Die Vorteilhaftigkeit des internationalen Handels wird klassischerweise mit den absoluten Kostenvorteilen für Länder begründet. Diese Erklärung geht insbesondere auf den als Gründungsvater der Wirtschaftswissenschaften angesehenen Adam Smith (1723-1790) zurück. Dieser wollte aufzeigen, dass Handelsgewinne nicht allein auf Kosten anderer Volkswirtschaften realisierbar sind, die es dann mit protektionistischen Maßnahmen abzuschern gilt. Vielmehr sind absolute Vorteile schon für ein Land und ein Gut gegeben. Außenhandel ist kein Nullsummenspiel, und Handel bietet nicht nur Vorteile für das Land, das mehr exportiert, sondern auch für das Land, das importiert. Vielmehr sind Wohlfahrtsgewinne generell auch dann zu erzielen, wenn keine Ausfuhrüberschüsse realisiert werden, weil durch die internationale Arbeitsteilung die internationale Produktivität steigt. Die Theorie von Adam Smith besagt, dass die Steigerung der Wohlfahrt durch den Außenhandel für die Welt am höchsten ist, wenn sich jedes Land auf jene Güter spezialisiert, die es am kostengünstigsten herstellen kann, d. h., wenn es einen absoluten Kostenvorteil besitzt.



Adam Smith

Komparative Kostenvorteile

Die Überlegungen von Adam Smith können jedoch nicht erklären, warum Länder Güter exportieren, die keine absoluten Preisvorteile besitzen. Eine Weiterentwicklung erfolgte durch David Ricardo (1772-1823), der eines der berühmtesten Theoreme der Wirtschaftswissenschaften formuliert hat: jenes der komparativen Kostenvorteile. Es besagt, dass ein Land die Vorteile der internationalen Arbeitsteilung für sich nutzen kann, indem es sich auf jene Güter spezialisiert, für die es komparative Kostenvorteile besitzt. Das heißt, dass es auch dann Gründe für einen Handel zwischen zwei Ländern gibt, wenn ein Land A alle Produkte kostengünstiger herstellen kann als der Handelspartner Land B. Ein kleines Beispiel: *Der berühmteste Schriftsteller der Stadt ist gleichzeitig auch deren bester Buchhalter und Steuerexperte. Trotzdem kann es sich für ihn lohnen, einen externen Berater mit der Steuererklärung und Buchführung zu beauftragen, umso mehr Zeit für die gewinnbringendere schriftstellerische Arbeit zu erlangen.*



David Ricardo



Wesentliche Werke:

David Ricardo (1817): *On The Principles of Political Economy and Taxation*, London u.a.: Dent u.a. 1817
Adam Smith (1776): *An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*

4. Gründe für weltweiten Handel

Weiterentwicklungen und ergänzende Erklärungsansätze

Die klassische Außenhandelstheorie reicht allerdings nicht aus, um die globalen Prozesse heutzutage ausreichend zu erklären. Deshalb wurde sie von verschiedenen Ökonomen weiterentwickelt und ergänzt. Einige der wichtigsten neueren Erklärungsansätze, die insbesondere die Unternehmen als Handel treibende Akteure in den Blick nehmen, werden hier kurz skizziert:

Faktor-Proportionen-Theorem

Während das Ricardo-Theorem auf die Produktivitätsunterschiede (genauer auf die Arbeitsproduktivität) abzielt, haben die Schweden Heckscher (1879-1952) und Ohlin (1899-1979) untersucht, welchen Einfluss die Faktorausstattung eines Landes im Hinblick auf die komparativen Kostenvorteile hat: Je reichlicher ein Land über einen bestimmten Faktor verfügt, desto relativ günstiger werden die Preise des Faktors sein. Es geht also nicht darum, welche Länder absolut gesehen über mehr Kapital oder mehr Arbeiter verfügen. Vielmehr kommt es auf das Verhältnis an, in dem diese Faktoren in den Ländern jeweils zur Verfügung stehen.

Das Theorem vom Ausgleich der Faktorpreise		
Ausgangspunkt	Deutschland: - kapitalreich - arbeitsarm	China: - kapitalarm - arbeitsreich
Spezialisierung	auf kapitalintensive Güter	auf arbeitsintensive Güter
Folgen	steigende Kapitalnachfrage führt zu steigenden Zinsen	steigende Arbeitsnachfrage führt zu steigenden Löhnen
tendenzielle Angleichung des Lohn-Zins-Verhältnisses		

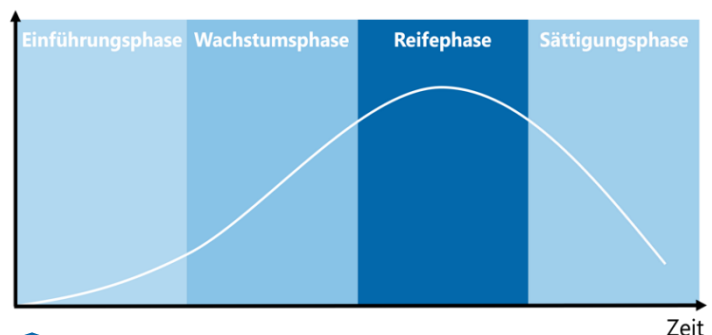
Quelle: Kaminski, H. et al. (2012), S. 388



Wesentliche Werke: Bertil Ohlin (1933): Interregional and International Trade.

Produktlebenszyklus

Wie ändern sich komparative Vorteile im Laufe der Zeit? Wie kann ein Land seine komparativen Vorteile beeinflussen und gestalten? Die Produktlebenszyklustheorie ist eine Weiterentwicklung des Faktor-Proportionen-Theorems und geht auf die Amerikaner Vernon und Hirsch zurück. Diese Theorie geht davon aus, dass ein neues Produkt vier Lebensphasen durchläuft:



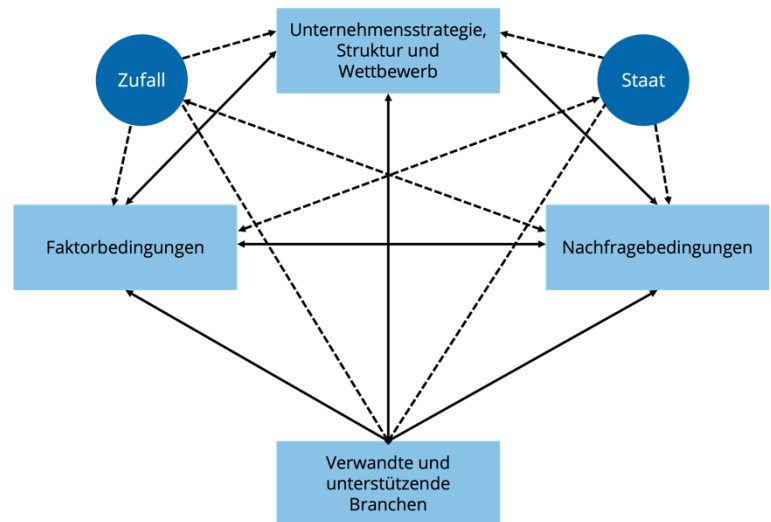
Wesentliche Werke: Raymond Vernon (1966): International Investment and International Trade in the Product Cycle.

Während die Einführungs- und Wachstumsphase zumeist im Heimatland des jeweiligen Unternehmens erfolgt, beginnt in der Reifephase der Export ins Ausland, die Imitation durch ausländische Unternehmen sowie ggf. die Teilverlagerung der Produktion in andere Länder. Die Sättigungsphase ist durch Massenproduktion gekennzeichnet.

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Wettbewerbsmodell

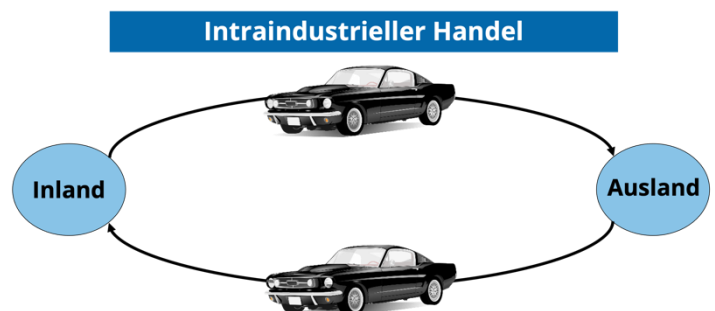
Michael Porter (*1947), Professor an der Harvard Business School, stellte Ende des 20. Jahrhunderts die Frage, warum einige Länder in bestimmten Industriezweigen besonders erfolgreich sind. Nach Porter gibt es gute und weniger gute Bedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit, wobei nicht die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft, sondern die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen oder Branchen gemeint ist. Die „Diamantentheorie“ besagt, dass die Wettbewerbsfähigkeit von vier Haupt- und zwei Nebenelementen der Gesamtwirtschaft eines Landes abhängt. Diese Elemente entscheiden darüber, ob Innovationen gefördert, neue Produktionsverfahren umgesetzt und Wissen und Fähigkeiten zügig verbreitet werden.



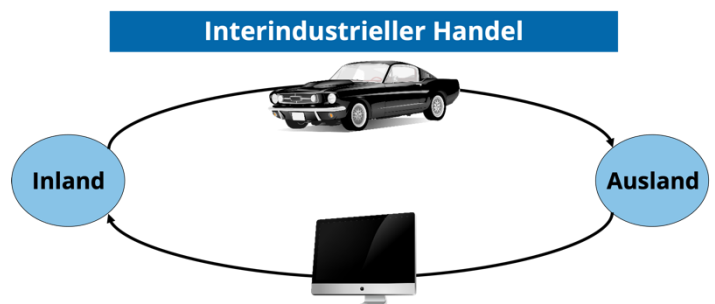
Wesentliche Werke: Porter, M. (1991): Nationale Wettbewerbsvorteile. Erfolgreich konkurrieren auf dem Weltmarkt.

Intraindustrieller Handel

Beim „intraindustriellen Handel“ finden Im- und Export mit ähnlichen oder gleichen Gütern zwischen sehr ähnlichen Ländern (Industrieländern) statt. Der intraindustrielle (auch: intrasektorale) Handel bestimmt etwa die Hälfte des gesamten Welthandels. Die gehandelten Waren unterscheiden sich kaum im Hinblick auf die Kapital- und Arbeitsintensität, mit der sie hergestellt worden sind. Dies gilt ebenfalls für die Faktorproduktivitäten der Technologien, mit denen sie produziert wurden. Die beteiligten Länder sind weiterhin auf einem vergleichbaren technologischen Stand. Intraindustrieller Handel tritt hauptsächlich bei Produkten des verarbeitenden Gewerbes auf, sehr viel weniger bei Rohstoffen und Vorprodukten. Entsprechend ist intraindustrieller Handel bei Industrieländern stärker ausgeprägt als bei Entwicklungsländern. Die hohe Bedeutung des intraindustriellen Handels hat v.a. zwei Ursachen: Die Bedürfnisse der Nachfrager werden immer spezieller, gleichzeitig erhöhen sich die Möglichkeiten der schnellen Realisierung von Produktweiterentwicklungen und Innovationen.



*Austausch von Gütern **desselben** Produktionssektors



*Austausch von Gütern **mit einem anderen** Produktionssektors

Quelle: Kaminski, H. (Hg.) (2012), S. 389

4. Gründe für weltweiten Handel



Arbeitsauftrag

Teilen Sie sich im Kurs in vier bzw. acht Gruppen auf:

1. Stellen Sie heraus, welche Güter könnten in Deutschland ohne Importe nicht hergestellt werden bzw. zum Verkauf angeboten werden?
2. Entwickeln Sie ein eigenes Beispiel, um das Theorem der komparativen Kosten zu erklären.
3. Recherchieren Sie zu jeweils einer der vorgestellten Weiterentwicklungen der klassischen Außenhandelstheorie weitere Informationen. Erläutern Sie den Erklärungsansatz in eigenen Worten und Veranschaulichen Sie ihn anhand eines selbst gewählten Beispiels.
4. Stellen Sie die Ergebnisse Ihren Mitschülern*innen im Rahmen einer Präsentation vor.

5. Leitbilder des weltweiten Handels

Es sind in erster Linie Unternehmen, nicht Länder, die auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene Handel miteinander betreiben und dabei auf logistische Leistungen angewiesen sind. Die Regierungen der Staaten versuchen dabei auf vielfältige Weise, Einfluss auf die außenwirtschaftlichen Handelsbeziehungen zu nehmen. Häufig geht es um den Schutz der eigenen Volkswirtschaft vor ausländischen Konkurrenten, die Waren oder Dienstleistungen zu besseren Konditionen anbieten können. Befürworter benennen insbesondere die Arbeitsplatzsicherung im Inland, die Vermeidung einseitiger Produktionsstrukturen durch starke Spezialisierung sowie die Sicherstellung der eigenen Versorgung als Argumente für den Schutz der eigenen Wirtschaft. Beispiele für solche Maßnahmen sind die Einführung von Schutzzöllen auf Importwaren, Subventionen heimischer Industriezweige und andere rechtliche Regelungen.

Der Außenwirtschaftspolitik eines Staates oder einer Staatengemeinschaft (wie der EU) liegt in der Regel ein Leitbild zugrunde, welches Einfluss auf die konkrete Ausgestaltung der Außenwirtschaftspolitik hat. Man unterscheidet zwischen den Leitbildern „Freihandel“ und „Protektionismus“. Hierbei handelt es sich jedoch um Idealtypen, die in keiner Volkswirtschaft in Reinform auftreten.


Freihandel

Protektionismus


Freihandel

Gemeint ist damit, den internationalen Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr von allen Einschränkungen und Behinderungen zu befreien. Ordnungspolitisch entspricht dieses Leitbild jenem der freien Marktwirtschaft, d. h., der Entscheidungsfreiheit der Wirtschaftssubjekte wird oberste Priorität eingeräumt. Im uneingeschränkten Wettbewerb setzen sich nach Meinung der Befürworter*innen die besten Güter und Produktionsmethoden durch. Die freie Preisbildung nach Angebot und Nachfrage sorgt außerdem für den bestmöglichen Ausgleich zwischen den Interessen der Produzent*innen und Konsument*innen. Die Arbeitsteilung erhöhe zudem den Wohlstand aller beteiligten Länder. Obwohl jeder sein Eigeninteresse verfolgt, profitieren alle vom Wettbewerb. Es wird argumentiert, dass sich durch den Freihandel die Wahlmöglichkeiten der Konsument*innen erhöhen, Arbeitsplätze geschaffen, Wirtschaftswachstum ermöglicht und die Entwicklung besserer Technologien begünstigt würden.

Protektionismus

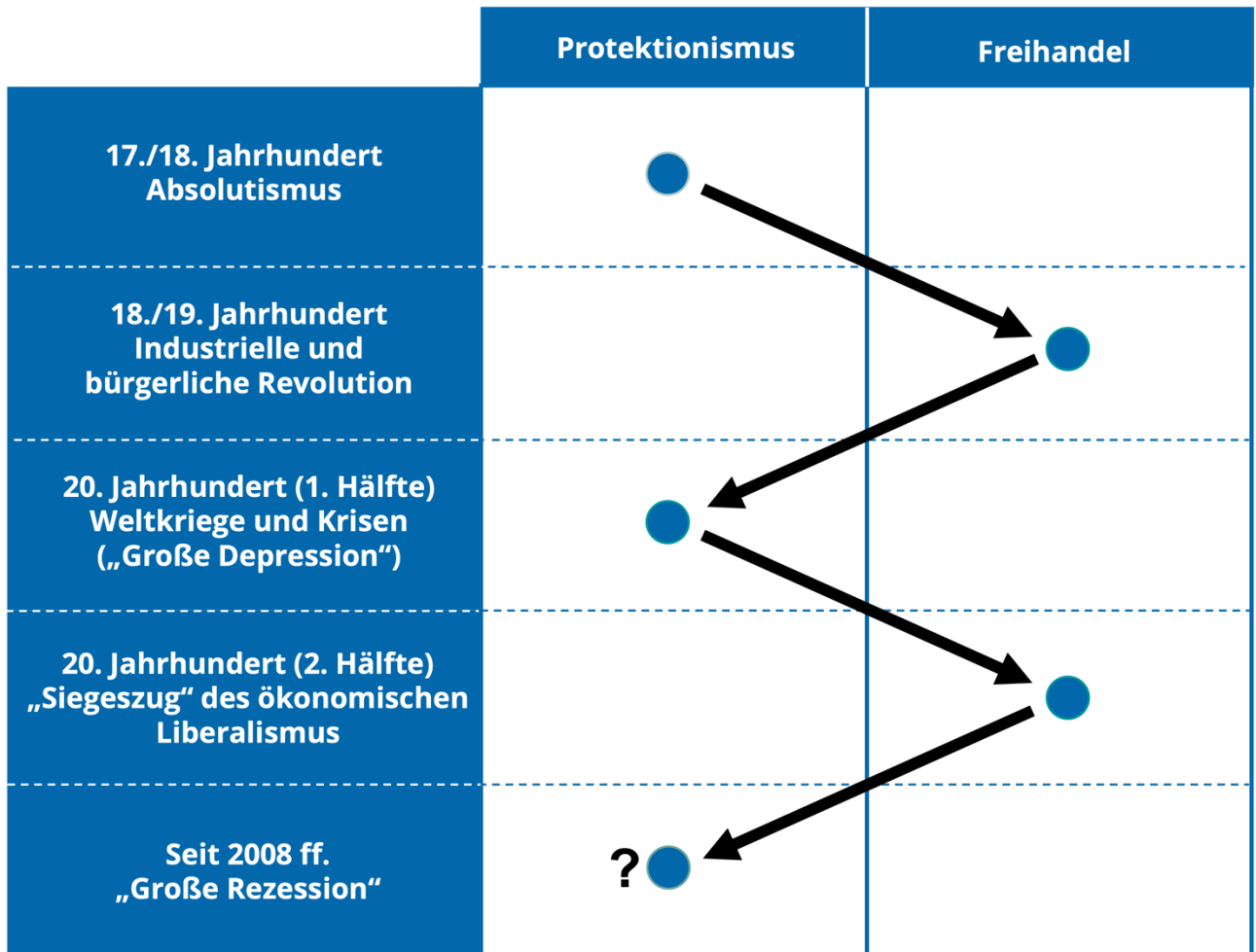
Generelles Ziel protektionistischer Maßnahmen ist der Schutz der einheimischen Wirtschaft vor ausländischer Konkurrenz. Zu diesem Zweck werden mit unterschiedlichen Instrumenten Ausfuhren erleichtert oder Einfuhren erschwert. Dazu gehören die Einrichtung tarifärer Handelshemmnisse (Einfuhrzölle auf bestimmte Waren) und nicht tarifärer Handelshemmnisse wie Exportsubventionen, Mengenbeschränkungen, Festlegung von Produktionsstandards usw. Beim Protektionismus wird vom Grundsatz der zentralen Planung der Außenwirtschaftsbeziehungen ausgegangen. Eine Entscheidungsfreiheit der Wirtschaftssubjekte ist nicht gegeben. Kritiker*innen merken an, dass protektionistische Maßnahmen importierte Waren verteuern und die Auswahlmöglichkeiten der Verbraucher*innen eingeschränkt werden. Häufig führe zudem der fehlende Wettbewerbsdruck zu einer Qualitätsminderung. Notwendige Anpassungen der heimischen Wirtschaft bzw. bestimmter Branchen an Veränderungen blieben aus und auf lange Sicht gingen Arbeitsplätze verloren.

5. Leitbilder des weltweiten Handels



Die Historie zeigt, dass der Welthandel immer wieder zwischen den beiden Leitbildern Freihandel und Protektionismus hin und her pendelt.

Pendelbewegung der Ökonomie (Stark vereinfacht)



Quelle: Dr. Karl-Josef Burkard/IÖB

Bereits 1664 versuchte der Schatzmeister von König Ludwig XIV eine drohende Staatspleite mittels Einfuhrzölle für Güter aus dem Ausland zu verhindern. Er wollte damit die heimische Produktion schützen. 1846 wiederum schaffte Großbritannien die Zölle für Korn ab, wodurch dessen Preis fiel und die Lebenshaltungskosten sanken, was wiederum zu mehr Zufriedenheit der Bürger*innen führte.

Auffällig ist, dass besonders nach Wirtschaftskrisen der Protektionismus wieder mehr Befürworter*innen aufweist. Sowohl nach der Wirtschaftskrise 1873 als auch nach der Krise 1929 wurden wieder Schutzzölle eingeführt, mit dem Ergebnis einer drastischen Abnahme des Welthandels. Dies ist auch heute wieder zu beobachten: Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2007/08 erfährt der Protektionismus wieder einen Aufschwung. So kündigte beispielweise US-Präsident Donald Trump Handelsabkommen, führte Einfuhrzölle ein und machte die Grenzen der USA dicht. Und auch in Europa stieg im Zuge der Corona-Pandemie die Zahl der protektionistischen Maßnahmen. Dennoch bleibt abzuwarten, in welche Richtung das Pendel ausschlägt.

Quelle: Dr. Karl-Josef Burkard/IÖB

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Institutionen der Weltwirtschaft

Es gibt verschiedene Organisationen, wie z. B. die Welthandelsorganisation (World Trade Organisation, WTO), die sich um die Förderung weitgehend ungehinderter internationaler Wirtschaftsbeziehungen und die Festlegung notwendiger, international gültiger Regeln bemühen.

Die WTO ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen (UN) und weltweit die bedeutendste Institution, die Regeln für internationale Handelsbeziehungen festlegt. Derzeit gehören ihr über 160 Mitgliedsstaaten an, die über 90 Prozent des Welthandels abwickeln. Ziel der WTO ist die Erleichterung des Handels durch unparteiliche Vorgaben und Streitschlichtung bei Handelskonflikten. Zudem wird die Integration der Entwicklungsländer in den Welthandel angestrebt. Im Jahr 1995 ist die WTO aus dem GATT, dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen von 1947, hervorgegangen. Der historische Hintergrund für das GATT sind die für die Weltwirtschaft schlechten Erfahrungen mit dem Protektionismus der 1930er Jahre. Um Wiederholungen für die Zukunft zu vermeiden, wurde das GATT als Baustein einer liberalen Welthandelsordnung ausgehandelt.

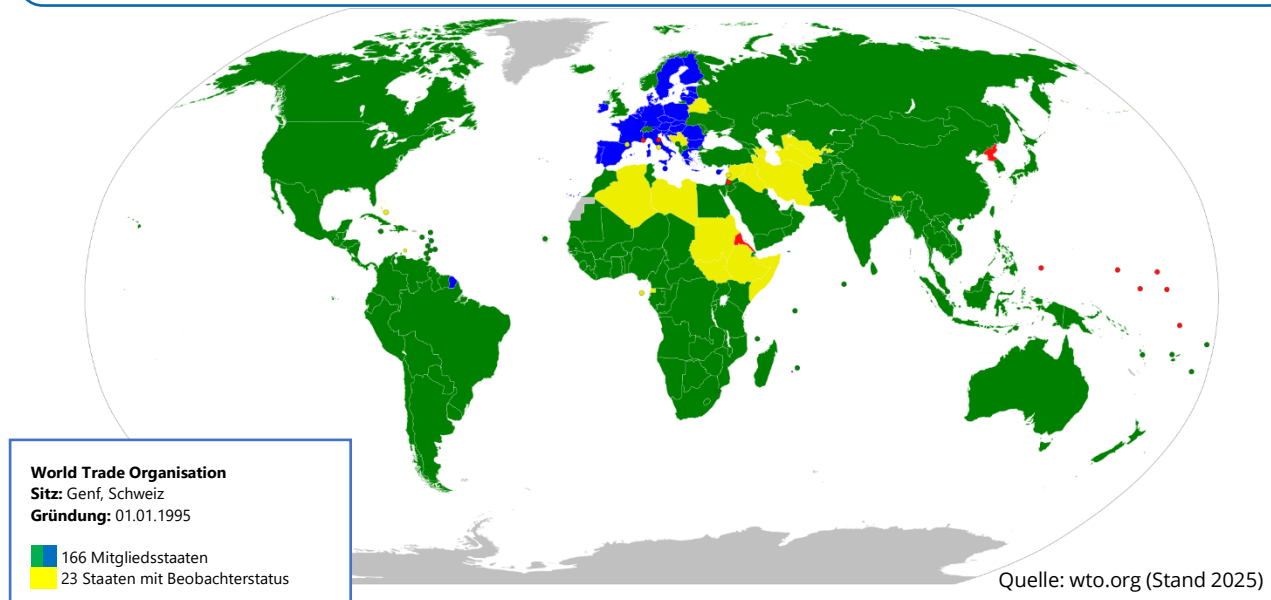
Das Vertragswerk sieht unter anderem vor, dass Handelsvorteile allen Mitgliedsstaaten in gleicher Weise gewährt werden müssen und kein Mitgliedsstaat benachteiligt werden darf. Ausländische Produkte sind so zu behandeln wie vergleichbare inländische Produkte. Weiterhin dürfen keine geheimen Abkommen getroffen werden.

Einheitliche Rahmenbedingungen für den weltweiten Handel oder gar eine globale Wirtschaftsordnung zu schaffen, ist eine schwierige Aufgabe. Staaten haben sehr unterschiedliche Ausgangsvoraussetzungen (z. B. Wirtschaftsordnung, politisches System, kultureller Hintergrund) und verfolgen stets eigene Interessen und Ziele. Kooperative Zusammenarbeit wird dadurch oft erschwert.

Die Welthandelsorganisation WTO



Die WTO (World Trade Organization) zählt zu den wichtigsten Institutionen zur Behebung internationaler Wirtschaftsprobleme. Ihr Ziel ist es, Zölle und andere Handelshemmnisse abzubauen und den freien Handel zu fördern.



6. Europäische Union und europäischer Binnenmarkt

6. Europäische Union und europäischer Binnenmarkt

	Beitrittsjahr	Einwohner in Mio. 2020	BIP 2020 pro Kopf in KKS
 Belgien	1958	11,54	117
 Bulgarien	2007	6,93	55
 Dänemark	1973	5,83	136
 Deutschland	1958	83,16	121
 Estland	2004	1,32	86
 Finnland	1995	5,52	115
 Frankreich	1958	67,37	103
 Griechenland	1981	10,7	64
 Irland	1973	4,98	211
 Italien	1958	59,44	94
 Kroatien	2013	4,04	64
 Lettland	2004	1,9	72
 Litauen	2004	2,74	87
 Luxemburg	1958	0,63	266
 Malta	2004	0,51	97
 Niederlande	1958	17,44	133
 Österreich	1995	8,91	124
 Polen	2004	37,89	76
 Portugal	1986	10,29	77
 Rumänien	2007	19,25	72
 Schweden	1995	10,35	123
 Slowakei	2004	5,45	71
 Slowenien	2004	2,1	89
 Spanien	1986	47,36	86
 Tschechien	2004	10,69	94
 Ungarn	2004	9,75	74
 Zypern	2004	0,89	87
 Großbritannien	1973 Austritt 2020	66,46 Stand: 2019)	102



Quelle: eurostat

Von 1957 bis 2020 ist die Europäische Union (EU) stetig gewachsen. Trotz des Austritts von Großbritannien gilt die EU mit ihren 27 Mitgliedstaaten (Stand: Januar 2021) als der größte Wirtschaftsraum der Welt.

Großbritannien ist am 31. Januar 2020 aus der Europäischen Union ausgetreten, jedoch wurde eine Übergangsphase bis Ende 2020 vereinbart, um einen harten Schnitt für die Wirtschaft zu vermeiden. Somit gilt Großbritannien erst seit dem 1. Januar 2021 offiziell als Drittstaat.

Kurz vor Auslaufen der Übergangsfrist konnten die Europäische Union und Großbritannien am 24. Dezember 2020 ein Handels- und Kooperationsabkommen schließen, das die zukünftige Beziehung zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU regelt. So fallen zwar nun keine Zölle für den Warenverkehr zwischen den beiden Parteien an, aber der Handel unterliegt dennoch Zollformalitäten und -kontrollen. Und auch bei dem Dienstleistungs-, Personen- und Kapitalverkehr gibt es Änderungen.

Schon im Jahr 2020 hatte der Brexit Auswirkungen auf den Außenhandel. So ging unter anderem der Handel zwischen Deutschland und dem vereinigten Königreich bereits deutlich zurück, obwohl es in der Übergangsfrist noch keine Zollformalitäten gab.



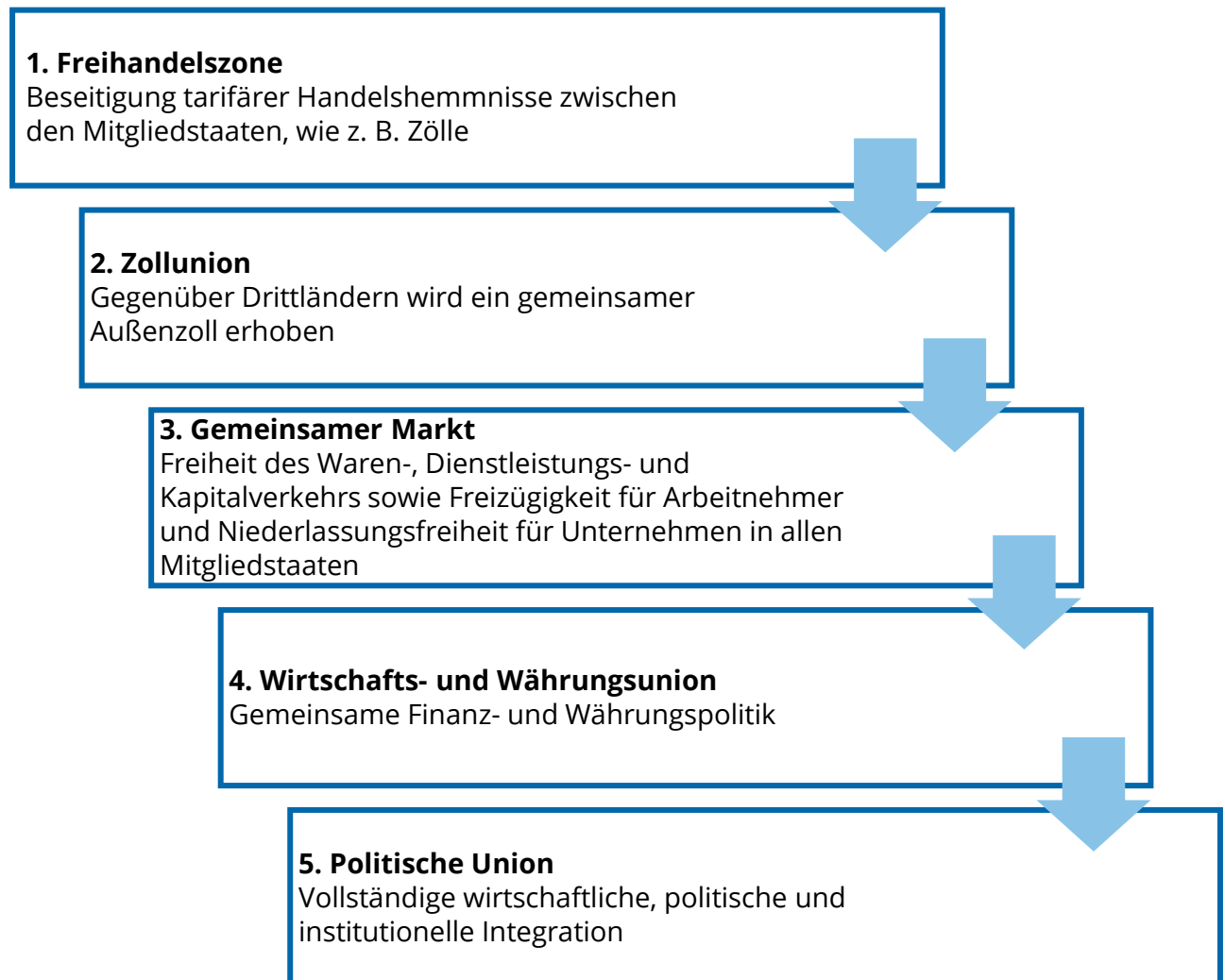
BIP pro Kopf in KKS

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) in Kaufkraftstandards (KKS) pro Kopf wird relativ zum Durchschnitt der Europäischen Union, ausgedrückt. Hierbei ist dem Durchschnitt der Wert 100 zugewiesen. Ist der Indexwert eines Landes größer als 100, so hat dieses Land ein BIP pro Kopf über dem EU-Durchschnitt (und umgekehrt).

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Integration der europäischen Union

1957 wurde mit den Römischen Vertrag die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft gegründet, die eine neue Ära der immer engeren Zusammenarbeit in Europa einläuten sollte. Doch bis zur Europäischen Union, wie wir sie heute kennen, war es ein langer Weg, der über mehrere wirtschaftliche Integrationsstufen führte:



Über die fast 65-jährige Geschichte der EU hinweg gab es immer wieder Änderungen in den Zielen und vertretenen Werten der Europäischen Union. Das letzte Mal wurden die Ziele im Jahr 2013 im Vertrag von Lissabon niedergeschrieben. Zu den wichtigsten Zielen zählen:

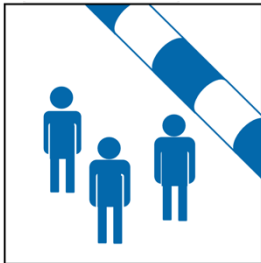
- Förderung des Friedens und des Wohlergehens ihrer Bürger*innen
- Einhaltung und Schutz der Umwelt sowie Verbesserung ihrer Qualität
- Gründung einer Wirtschafts- und Währungsunion, Schaffung eines Binnenmarktes
- Förderung von sozialer Gerechtigkeit und sozialem Schutz
- Förderung des wissenschaftlichen und technologischen Fortschritts
- Stärkung des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts



6. Europäische Union und europäischer Binnenmarkt

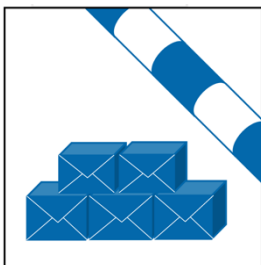
Europäischer Binnenmarkt

Der Europäische Binnenmarkt umfasst die Mitgliedstaaten der EU sowie die Schweiz, Island, Norwegen und Liechtenstein. In einem Binnenmarkt gibt es für das wirtschaftliche Geschehen einheitliche Regeln. D.h., es bestehen gleiche Rechte und Pflichten für alle. Die Voraussetzungen sind die sogenannten „Vier Freiheiten“, die Schritt für Schritt umgesetzt werden sollen.



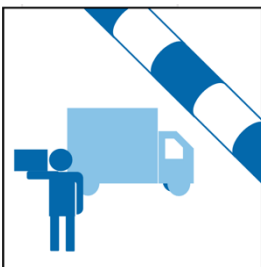
Freier Personenverkehr

Personen und Unternehmen können sich innerhalb der EU ohne Grenzkontrollen frei bewegen. Dabei ist das freie Niederlassungs- und Wohnrecht inbegriffen.



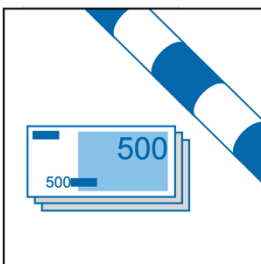
Freier Warenverkehr

In Anlehnung an den freien Personenverkehr sollen auch Waren innerhalb der EU-Grenzen frei, d. h. ohne Grenzkontrollen, Zölle o. Ä. gehandelt werden.



Freier Dienstleistungsverkehr

Dieser Aspekt ermöglicht auch Dienstleistungsunternehmen ihre Niederlassungen innerhalb der EU-Grenzen frei zu wählen. Hierbei ist es jedoch von Nöten, dass bestimmte Märkte ebenfalls geöffnet werden, wie z. B. der Logistik- und Energiemarkt.



Freier Kapitalverkehr

Es gibt einen gemeinsamen Finanzdienstleistungsmarkt innerhalb der EU.

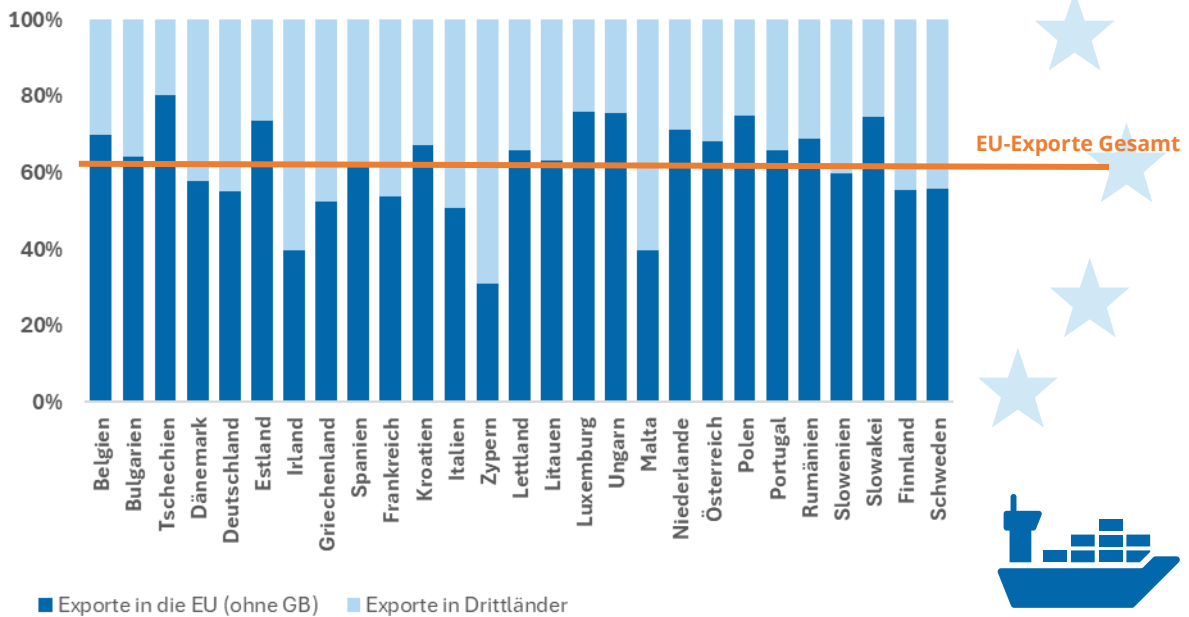
Quelle: Kaminski (Hg.) (2014), S. 323

Die hohe Relevanz des Binnenhandels zwischen den EU-Mitgliedstaaten veranschaulichen die beiden folgenden Grafiken. So gehen beispielsweise ca. 53 Prozent der gesamten deutschen Exporte in EU-Partnerländer und ebenfalls ca. 64 Prozent der deutschen Importe kamen aus EU-Partnerländern.

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Intraeuropäischer Handel: die Exporte

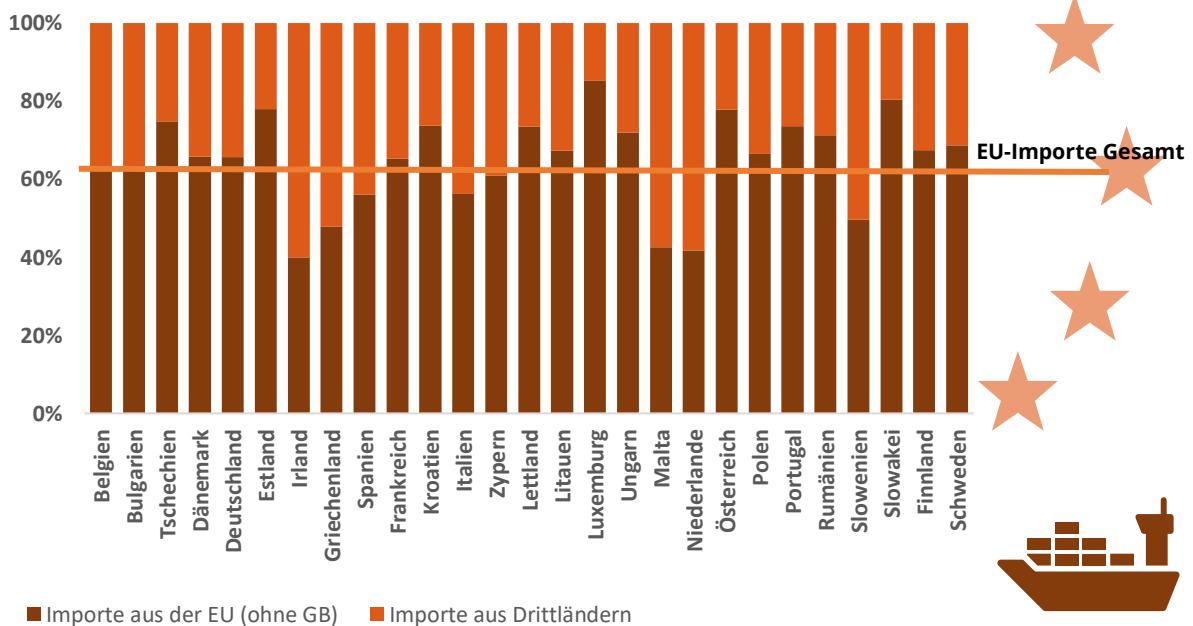
Anteil der Exporte eines Landes, der aus dem EU-Ausland kommt



Quelle: eurostat (Stand 05/2025)

Intraeuropäischer Handel: die Importe

Anteil der Importe eines Landes, der aus dem EU-Ausland kommt



Quelle: eurostat (Stand 05/2025)



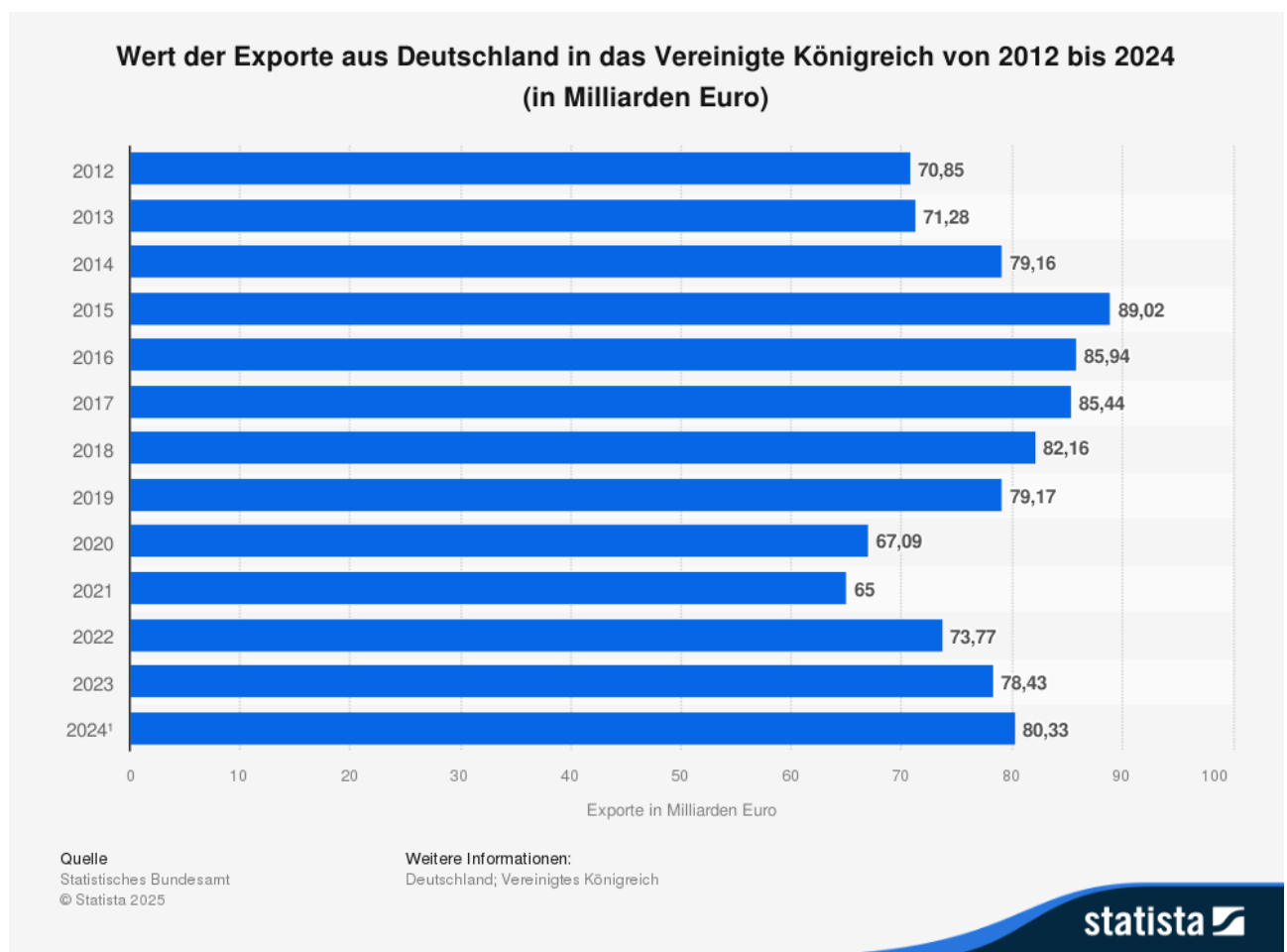
1. Nennen Sie die ökonomischen Vorteile der "Vier Freiheiten". Erörtern Sie weitere Vorzüge, aber auch Schwierigkeiten bei der Realisierung der einzelnen Freizügigkeiten.
2. Analysieren Sie die Bedeutung der EU-Partner innerhalb des europäischen Binnenhandels anhand der zwei oben abgebildeten Grafiken.

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Der Brexit und die Folgen für den internationalen Handel

Zwar konnten sich die Europäische Union und das Vereinigte Königreich kurz vor Ablauf der Übergangsfrist noch auf ein Handelsabkommen einigen, das prinzipiell zollfreien Handel zwischen dem europäischen Festland und dem Vereinigten Königreich ermöglichen soll. Dennoch fallen seit dem 01.01.2021 vermehrt Zollformalitäten und Kontrollen an, da Großbritannien nicht mehr Teil des europäischen Binnenmarktes und der Zollunion ist.

Diese bremsten den Warenverkehr zwischen der Insel und dem Kontinent deutlich aus. Teilweise standen LKW samt dem transportierten Waren stundenlang im Stau, da sie an den Grenzübergängen aufgehalten wurden, bis alle Formalitäten geklärt waren.



Die EU will die Wartezeiten und Probleme beim Handel, die durch den Brexit entstanden sind, so weit wie möglich reduzieren. Das ist insbesondere auch für Deutschland wichtig, denn das Vereinigte Königreich ist einer der größten Handelspartner der BRD. Wie die Grafik zeigt, fielen die deutschen Exporte 2020 deutlich unter das Niveau der Vorjahre. Doch die Bemühungen der EU scheinen erfolgreich. Dank eines Handelsabkommens zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich steigen die deutschen Exporte seit 2023 fast wieder auf Vor-Brexit Niveau.

7. Deutschland und der Außenhandel

7. Deutschland und der Außenhandel



Deutsche Exportwirtschaft unter Druck

[...] Auch wenn Deutschland schon seit einigen Jahren nicht mehr den Titel „Exportweltmeister“ führt: Die Bundesrepublik setzt mehr auf Absatzmärkte im Ausland als die meisten anderen vergleichbaren Volkswirtschaften. Seit 1952 führt Deutschland mehr Waren aus als ein. [...] Wer viel exportiert, ist abhängiger von ausländischen Märkten. Nicht zuletzt die Corona-Krise hat dies nachdrücklich gezeigt: Die Wareneinfuhren Deutschlands sanken 2020 um 9,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Gründe für den Exportrückgang

Die Absatzperspektiven der deutschen Wirtschaft auf dem Weltmarkt verschlechtern sich jedoch nicht nur pandemiebedingt, auch andere, eher strukturelle Faktoren tragen dazu bei, dass das Exportgeschäft unter Druck kommt.

Deglobalisierungstendenzen: Schon vor der Pandemie gab es Anzeichen für eine verlangsamte Globalisierung. So wuchs der Welthandel zwischen 2012 und 2019 um rund 29 Prozent – und damit etwas langsamer als die Wirtschaftsleistung, die auf 31 Prozent kam.

Zum Vergleich: Zwischen 2000 und 2007 wuchs der reale Welthandel um rund 76 Prozent, während die reale globale Wirtschaftsleistung nur um etwas mehr als 42 Prozent zulegte.

Auch die globalen Direktinvestitionen waren schon zwischen 2017 und 2019 rückläufig. Ähnlich sieht es bei den globalen Wertschöpfungsketten aus; sie expandierten nicht weiter, sondern waren ebenfalls zum Teil rückläufig.

Neuer Protektionismus: Nach der globalen Finanzmarktkrise kam es weltweit zu einem Anstieg der Handelsbarrieren. Das traf auch die deutsche Wirtschaft: Daten von Global Trade Alert zeigen, dass der Saldo aus handelsbeschränkenden und -liberalisierenden Maßnahmen gegenüber deutschen Exporten zwischen 2012 und 2019 von 34 auf 198 [Maßnahmen] stieg. Viele Beschränkungen sind nach wie vor in Kraft. So hat US-Präsident Joe Biden die von seinem Vorgänger Donald Trump eingeführten Aluminium- und Stahlzölle bislang nicht zurückgenommen.

Krisen und Unsicherheiten: Seit 2008 treten gravierende Krisen sehr viel häufiger auf als erwartet: die globale Finanzmarktkrise, die Euro-Schuldenkrise, die Russland-Krise nach der Krim-Annexion 2014 und den folgenden Sanktionen, der Brexit, der Trump'sche Protektionismus, die verschärften geopolitischen Rivalitäten mit China und schließlich 2020 die Corona-Krise. Viele dieser Entwicklungen gelten als „schwarze Schwäne“: als sehr unwahrscheinliche Ereignisse mit hohem Schadenspotenzial. [...]

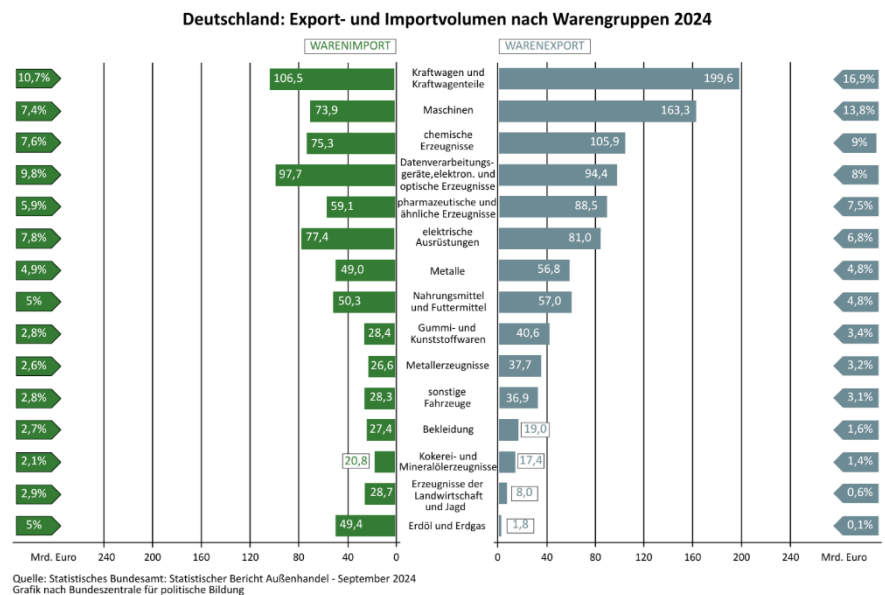
Deutsches Exportmodell auch in Zukunft unter Druck

Und was bringt die Zukunft? Das deutsche Exportmodell wird aller Voraussicht nach auch künftig durch Protektionismus, Abkoppelungstendenzen und hohe Unsicherheiten unter Druck bleiben. Das kann gravierende Folgen für den Standort Deutschland haben. Denn bei höheren Handelsbarrieren und anhaltender Unsicherheit gibt es für deutsche Unternehmen große Anreize, ihre Märkte stärker durch eine Produktion vor Ort zu bedienen statt durch Exporte. Das kann auf Kosten der Beschäftigung hierzulande gehen. [...]

Quelle: iwd.de, 19.08.2021

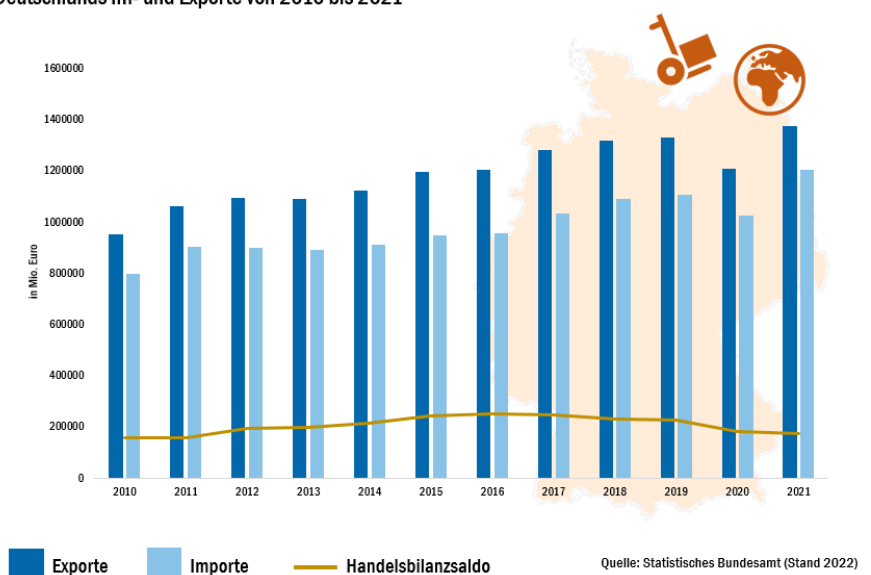
Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Exportweltmeister das war einmal. Und dennoch belegt Deutschland sowohl bei den Importen als auch bei den Exporten den 3. Platz auf der Liste der größten Welthandelsnationen. Doch betrachtet man nicht die gesamten Ex- und Importe wird deutlich, dass Deutschland nicht in jedem Bereich zur Spitze gehört. So werden aus Deutschland vor allem Maschinen, Kraftfahrzeuge und andere hochindustrialisierte Produkte in die Welt verschickt. Andere Produkte, zum Beispiel fossile Brennstoffe wie Erdöl und Erdgas, werden in einem größeren Umfang importiert, als dass sie exportiert werden. Das ist häufig auch bei sehr arbeitsintensiven Produkten wie Bekleidung der Fall. Solche Produkte können nur schwer maschinell hergestellt werden und benötigen deshalb viel Handarbeit. Diese Arbeitskraft ist in Deutschland relativ zu anderen Ländern teuer.



Und obwohl 2020 aus Deutschland insbesondere Maschinen, Chemieprodukte wie Medikamente und Kraftfahrzeuge in einem Wert von fast 500. Mrd. Euro in andere Länder exportiert wurden, sinkt nicht nur das Exportvolumen der Deutschen Unternehmen, sondern auch der Handelsbilanzsaldo Deutschlands. Seit 2017 ist der Saldo aus Exporten und Importen im Vergleich zum Vorjahr stetig gesunken. Zwar exportiert Deutschland weiterhin mehr Waren, als es importiert aber die Differenz zwischen diesen beiden Werten wird von Jahr zu Jahr geringer. Besonders im Jahr 2020 sind die Exporte im Vergleich zum Vorjahr stärker eingebrochen als die Importe.

Die Lücke zwischen Im- und Exporten Deutschlands Im- und Exporte von 2010 bis 2021



7. Deutschland und der Außenhandel

Außenwirtschaftliches Ungleichgewicht

Der anhaltende Exportüberschuss Deutschlands steht international in der Kritik. Aber warum ist das so?

Fluch oder Segen

Deutsche Exportüberschüsse führen zu Importabhängigkeit und der Handelspartner. Deutschland als Treiber von Staatsverschuldung anderer Länder?

Welthandel

Hohe Nachfrage nach Deutschen Produkten

Die anhaltend hohe Nachfrage nach Produkten "Made in Germany" wie Autos, Maschinen, und Chemieprodukte sichert die Arbeitsplätze der Angestellten.

Außenhandel

Made in Germany

Deutsche Güter überall in der Welt stark nachgefragt.

Import/ Export

Zwei Seiten einer Medaille

Export deutscher Waren sichert Arbeitsplätze in Deutschland aber wie sieht es bei den Importeuren aus?

Staatsverschuldung

Exportgewinne steigern die Steuereinnahmen des deutschen Staates.

Knapp jeder vierte Arbeitsplatz in Deutschland ist vom Export abhängig. Das macht deutlich, wie wichtig der Außenhandel für deutsche Unternehmen und die Sicherung der Arbeitsplätze vieler Angestellter ist. Dies klingt zunächst nicht schlecht, denn eine durch den Export gesicherte, niedrige Zahl an Arbeitslosen führt auch zu geringeren Ausgaben bei sozialen Transferleistungen.

Doch macht diese Exportstärke die deutsche Wirtschaft auch besonders anfällig für globale Wachstumschwankungen. Bricht die Konjunktur der Weltwirtschaft ein, geht nicht nur die Produktion global zurück, sondern auch der grenzüberschreitende Handel. Davon sind Länder mit einem hohen Exportüberschuss besonders betroffen. Die Verluste im Exportgeschäft können dann kaum durch die Binnenwirtschaft, das heißt die Nachfrage innerhalb Deutschlands, kompensiert werden. Außerdem müssen für ein anhaltend positives Handelsbilanzsaldo bei den Handelspartnern auf lange Sicht unweigerlich Handelsdefizite entstehen. Das heißt ausländische Kunden kaufen auf Kredit und verschulden sich so bei deutschen Unternehmen. Treten nun überraschende Wirtschaftskrisen wie 2009 oder 2020 ein, besteht die Gefahr, dass diese Kredite nicht mehr zurückgezahlt werden können.

Und auch für die Handelspartner entstehen Gefahren durch die anhaltenden Exportüberschüsse. So könnte eine Krise dazu führen, dass aufgrund der sinkenden Bonität die Kapitalzuflüsse aus dem Ausland eingestellt werden. Neben Unternehmensinsolvenzen drohen in solchen Fällen auch Staatspleiten und Auswirkungen auf das globale Finanzsystem. Außerdem geht eine anhaltend negative Handelsbilanz bei Deutschlands Handelspartnern mit einem niedrigen Beschäftigungsniveau einher, da die Arbeitsplätze im Ausland (in diesem Fall Deutschland) geschaffen und gesichert werden. Diese negativen Auswirkungen können Anlass dafür sein, dass Länder sich dem Welthandel verschließen, indem sie protektionistische Maßnahmen ergreifen. Das wiederum hätte negative Folgen für die deutsche Exportwirtschaft und könnte sogar globale Handelskriege auslösen.



8. Internationalisierung von Unternehmen

8. Internationalisierung von Unternehmen

Viele Unternehmen sind nicht nur in der Region tätig und handeln mit Unternehmen anderer Länder, sondern sind auch in anderen Ländern tätig. So haben viele deutsche Unternehmen den Hauptsitz im Inland und sind daneben in vielen verschiedenen Ländern der Welt aktiv. Mit diesen Direktinvestitionen wird ein wesentlicher Beitrag zur Vernetzung der Weltwirtschaft geleistet.



Die Verbesserung der eigenen Kostensituation, indem gewisse Standortvorteile anderer Länder, wie zum Beispiel günstige Löhne oder Rohstoffe, genutzt werden, ist nicht das einzige Motiv für internationale Geschäftstätigkeit. Es gibt daneben auch Unternehmen, die ihre Produkte in bestimmten Ländern besser verkaufen können, wenn sie vor Ort eine Niederlassung haben und als Arbeitgeber auftreten. Weitere Motive sind auch die Nähe zu den Märkten und Kunden, um auf neue Trends oder Änderungen des Verbraucherverhaltens zeitnah reagieren zu können. Das Umgehen von Handelshemmnissen wie Zöllen oder Importrisiken und die Unabhängigkeit von der Entwicklung der Devisenkurse können weitere Anreize für internationale Unternehmensaktivitäten bieten.

Zudem ist die Erschließung neuer Märkte ein besonders wichtiger Grund dafür, dass Unternehmen über Landesgrenzen hinweg agieren. Zum einen verbessern sich dadurch ihre Chancen erheblich, ihre Produkte absetzen zu können. Zum anderen können eventuell bereits vorhandene Fertigungskapazitäten besser ausgelastet werden.

i

DIREKTINVESTITIONEN

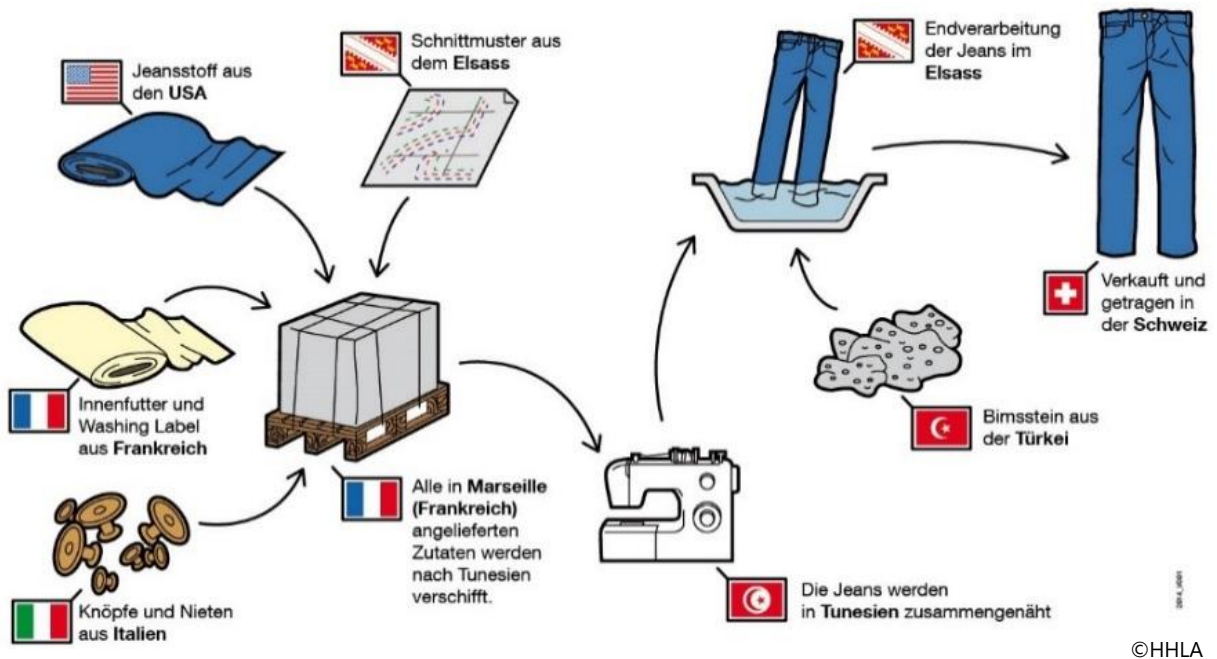
Direktinvestitionen sind Kapitalexporte, bei denen Unternehmen im Ausland z. B. eine Niederlassung gründen, ausländische Unternehmen erwerben oder sich an ihnen beteiligen.

Zusammengefasst gibt es folgende Motive für die Internationalisierung:

- Erschließung neuer Märkte
- Wettbewerbssituation, spezieller Markt für das Produkt
- Kundenwünsche, Nähe zum Kunden
- niedrigere Personal- oder Sachkosten
- bessere Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal
- bessere staatliche Rahmenbedingungen

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Die nachstehende Grafik veranschaulicht die internationale Arbeitsteilung am Beispiel einer Jeans:



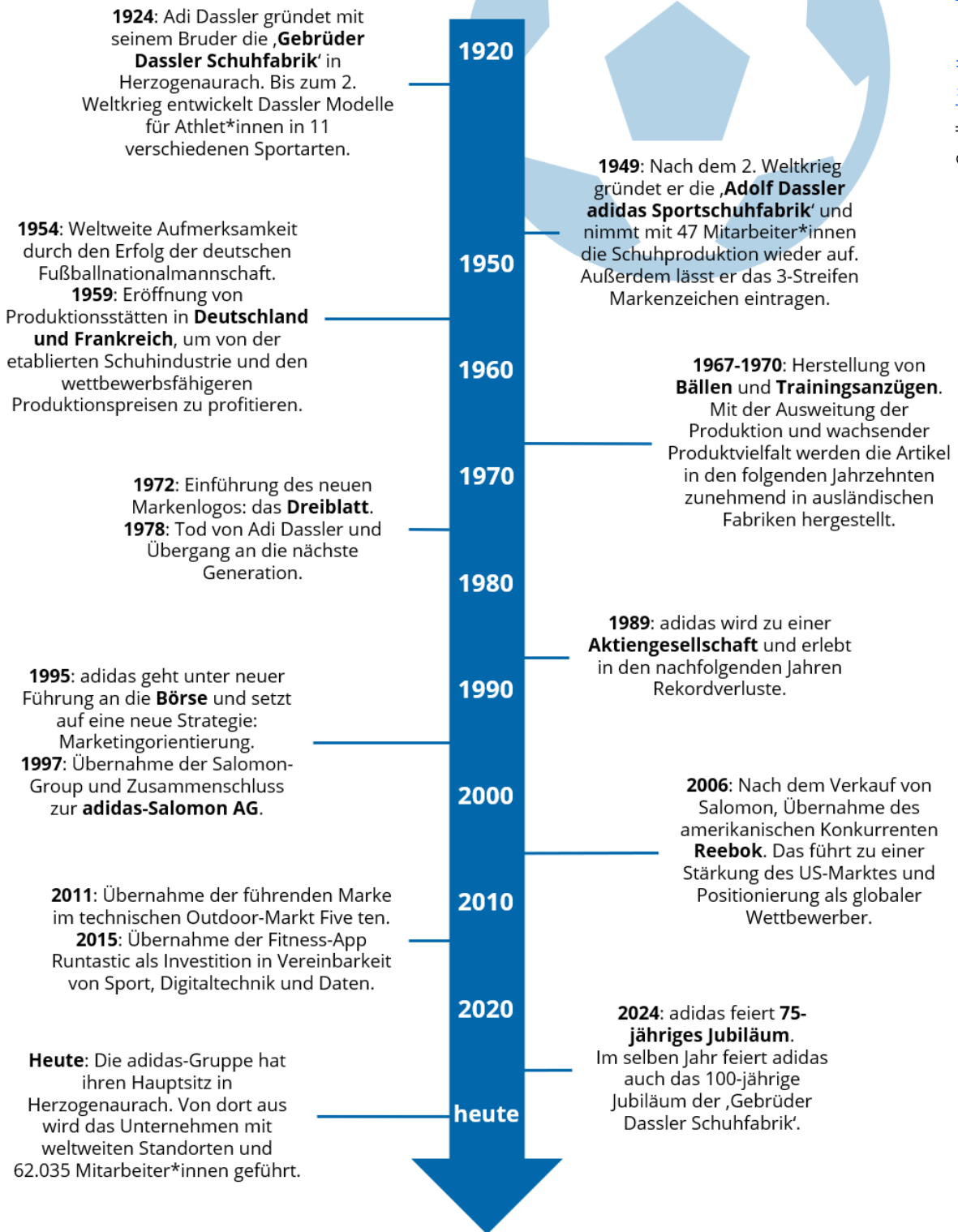
Grundsätzlich werden vier Typen international tätiger Unternehmen unterschieden:

- Es gibt Unternehmen, die über **Import und Export** von Waren und Dienstleistungen mit anderen Ländern verbunden sind und auf diese Weise am internationalen Wettbewerb teilnehmen.
- Ein **internationales Unternehmen** betreibt selektiv Geschäfte im Ausland. Werden Tochtergesellschaften im Ausland gegründet, dann übernehmen diese die Strategie des Mutterkonzerns, der über weitreichende Entscheidungskompetenzen verfügt. Ziel ist eine unternehmensweite Nutzung des Know-Hows der Muttergesellschaft.
- Ein **multinationales Unternehmen** ist mithilfe ausländischer Produktionsstätten und Tochtergesellschaften auf internationalen Märkten vertreten. Die Unternehmensführung ist weitgehend dezentral organisiert, damit die Tochtergesellschaften als heimische Unternehmen am Markt auftreten können. Besondere nationale Eigenheiten können auf diese Weise bei der Entwicklung und Verbreitung der Produkte oder Dienstleistungen berücksichtigt werden, um eine starke Präsenz vor Ort zu schaffen.
- Ein **globales Unternehmen** (Global Player) will sich mit internationalen Produkten Weltmarktanteile sichern. Strategische Planung und Koordination der Geschäftstätigkeit erfolgen zentral. Global Player standardisieren ihre Produkte weltweit, steuern Forschung und Entwicklung, Beschaffung, Produktion und Marketing zentral, konzentrieren Forschung, Entwicklung und Produktion auf wenige Länder und verlagern die Wertschöpfung im Produktionsbereich überwiegend in Länder mit niedrigem Lohnniveau. Auf diese Weise sollen Kostenvorteile erzielt werden. Eine Anpassung an lokale Gegebenheiten kann zwar nicht erfolgen, dies wird jedoch zugunsten der allgemeinen Effizienz in Kauf genommen. Ein Beispiel für einen solchen Global Player ist der Sportartikel Hersteller adidas.

8. Internationalisierung von Unternehmen

adidas wird zum Global Player

Wie adidas zu einem globalen Unternehmen wurde



Quelle: <http://www.adidas-group.com>

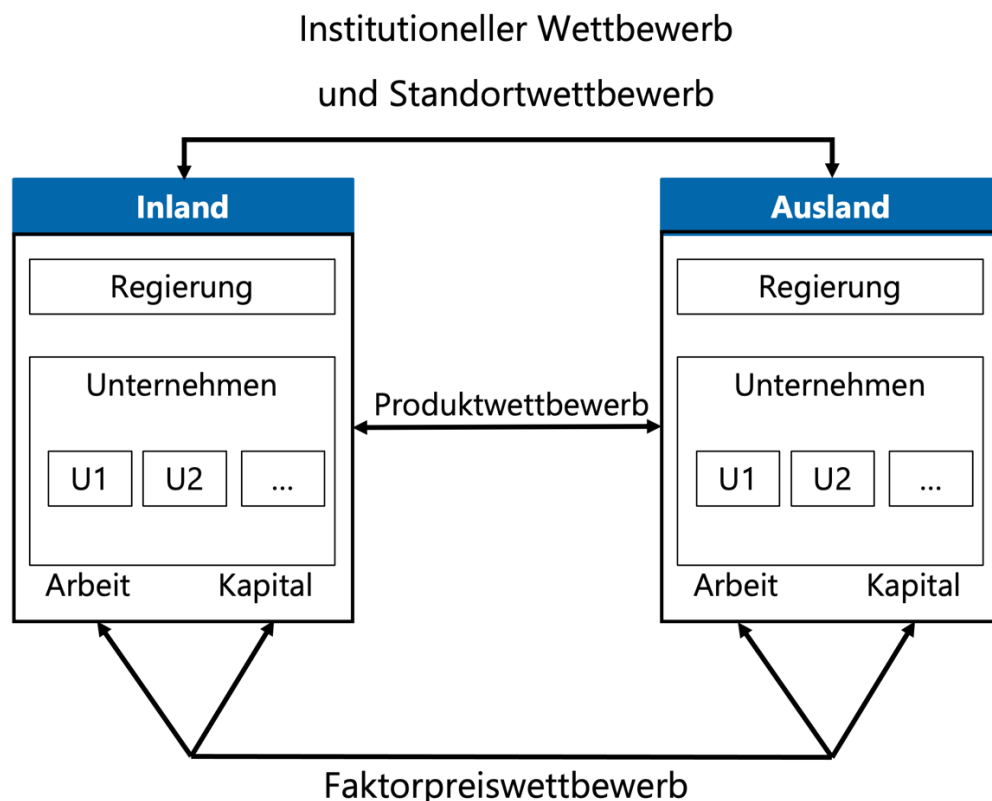
Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Wettbewerbssituation im internationalen Handel

Im internationalen Handel konkurrieren die Unternehmen mit ihren Produkten auf den Märkten, es wird vom sogenannten „**Produktionswettbewerb**“ gesprochen. Hierbei spielt die Qualität und Ausgestaltung der Produkte eine wichtige Rolle, z. B. im Automobilmarkt. Eine entscheidende Komponente ist jedoch der Preis. Können die Unternehmen des Landes A ihre Produkte wesentlich günstiger anbieten als die Konkurrenten im Land B, so werden sie eine höhere Nachfrage generieren.

Ursachen hierfür könnten z. B. niedrigere Herstellungskosten sein, weil etwa die Durchschnittslöhne in Land A deutlich unter denjenigen des Landes B liegen. Die Unternehmen des Landes B werden deshalb versuchen, ihre Produktion dorthin zu verlagern, wo die Löhne ein vergleichbares oder niedrigeres Niveau aufweisen. Es entsteht also zwischen den Unternehmen der Länder Wettbewerb um Produktionsfaktoren, wozu neben Arbeitskraft v.a. auch das Kapital zählt. Dies nennt sich **Faktorpreiswettbewerb**.

Die Regierungen der beiden Staaten stehen diesem Wettbewerb nicht neutral gegenüber. Ihr Interesse ist es u.a., Produktionsstandorte soweit möglich im eigenen Land zu erhalten bzw. diese auszubauen. Dies schafft Arbeitsplätze und damit Wohlstand und sorgt für staatliche Einnahmen in Form von Steuern und Abgaben. Daher werden die Regierungen und politischen Entscheidungsträger versuchen konkurrenzfähige Rahmenbedingungen für Unternehmen zu schaffen. Der **Standortwettbewerb** spielt wirtschaftspolitisch eine große Rolle. Keine Unternehmenssteuerdebatte kommt beispielsweise ohne den Verweis darauf aus.



Quelle: Kaminski, H./IÖB

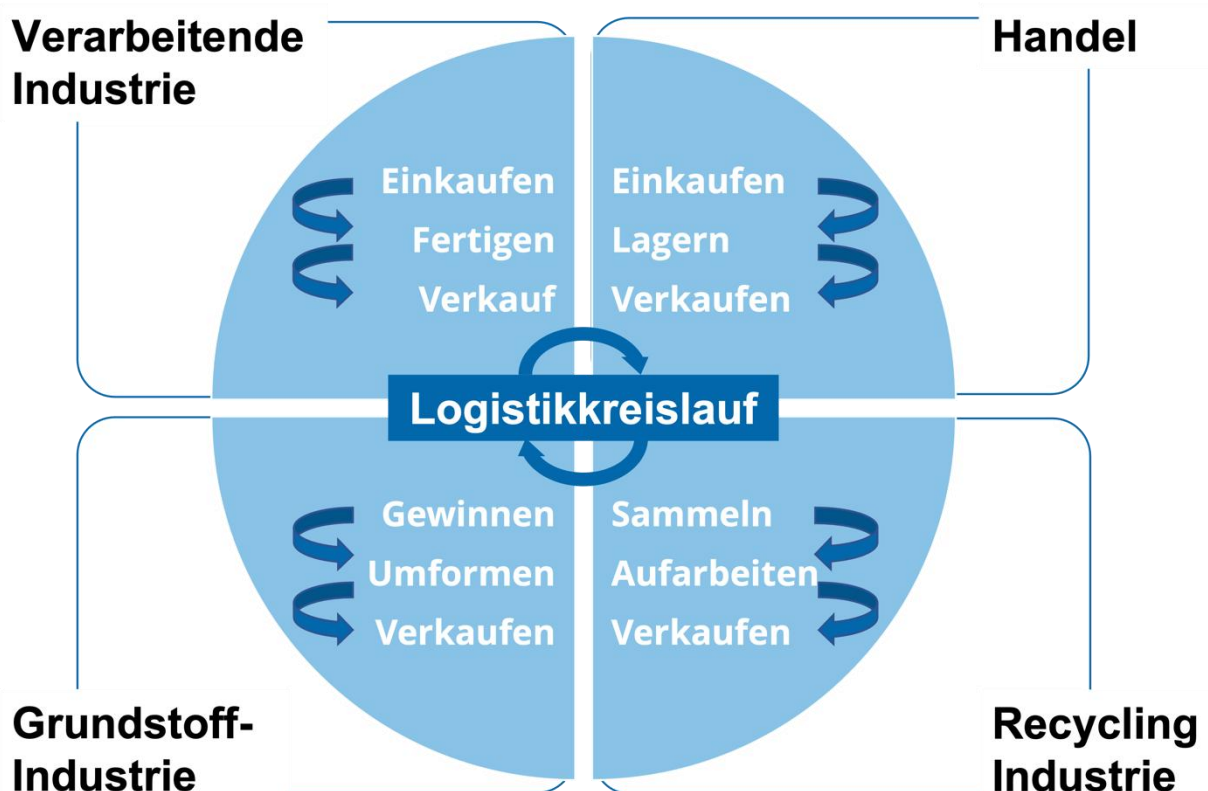
1. Beschreiben Sie kurz die Merkmale der vorgestellten Typen international tätiger Unternehmen.
2. Finden Sie für jeden Typ ein Beispielunternehmen. Recherchieren Sie die internationalen Aktivitäten des Unternehmens und beschreiben Sie diese kurz.
3. Welche Vor- und Nachteile bzw. Chancen und Risiken sehen Sie bei den jeweiligen Typen von international tätigen Unternehmen?

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

9. Logistik des Welthandels

Eine elementare Voraussetzung der Globalisierung und der damit einhergehenden Internationalisierung von Unternehmen stellt die Logistik dar.

Die Logistik ist mit rund drei Millionen Beschäftigten in Deutschland der größte Wirtschaftsbereich nach der Automobilwirtschaft und dem Handel. Die Steuerung und der Transport von Gütern und ihre Lagerung sind für die Handelsnation Deutschland und die Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von größter Bedeutung: Ohne effiziente Logistikstrukturen geht es nicht.



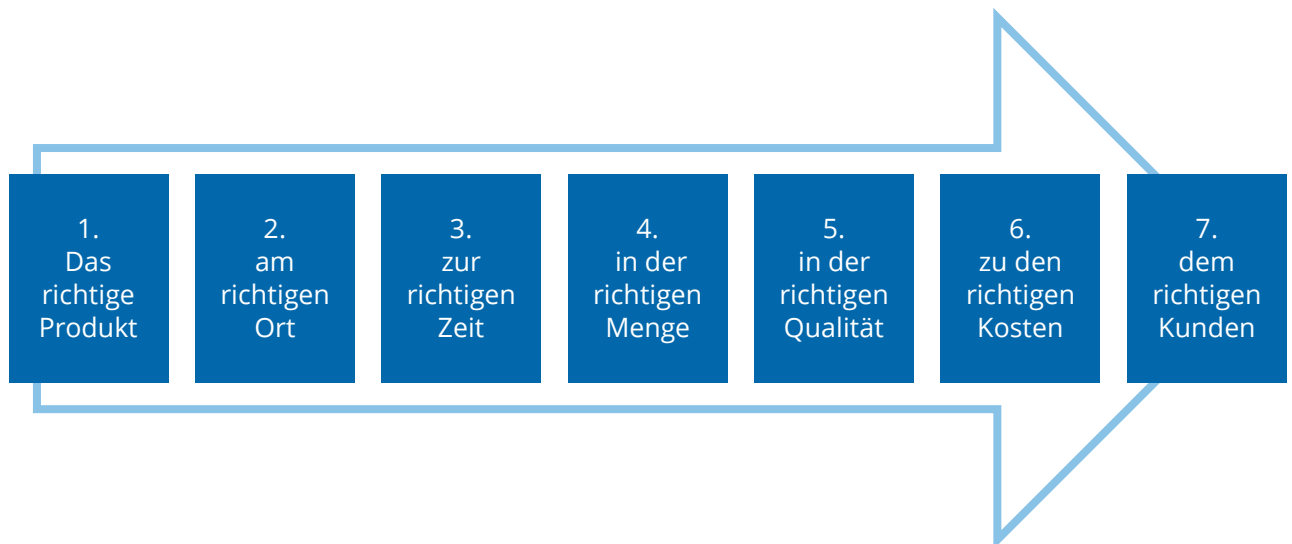
Die Logistik beschäftigt sich insbesondere mit der Verfügbarkeit von Materialien und Einzelteilen zur Herstellung und dem Transport von Produkten. Je nachdem, an welchem Punkt man sich im sogenannten Wertschöpfungsprozess (siehe Abschnitt „Wertschöpfungsketten“) eines Gutes befindet, sind unterschiedliche Unternehmen (z. B. Produktions-, Logistikunternehmen, Groß- und Einzelhändler) beteiligt.

Der Logistikkreislauf in der Grafik verdeutlicht, wie Logistik die verschiedenen Wirtschaftsbereiche verbindet. Ausgehend von der Grundstoffindustrie verläuft der Material- und Informationsfluss durch die verarbeitende Industrie und den Handel. Der Rücklauf zur Grundstufe wird durch die Recycling-Industrie geleistet. In alle Prozessketten und -kreisläufe fließen verschiedene Teilgebiete der Logistik ein. Die wichtigsten sind die Beschaffungs-, Produktions-, Distributions- und Entsorgungslogistik.

9. Logistik des Welthandels

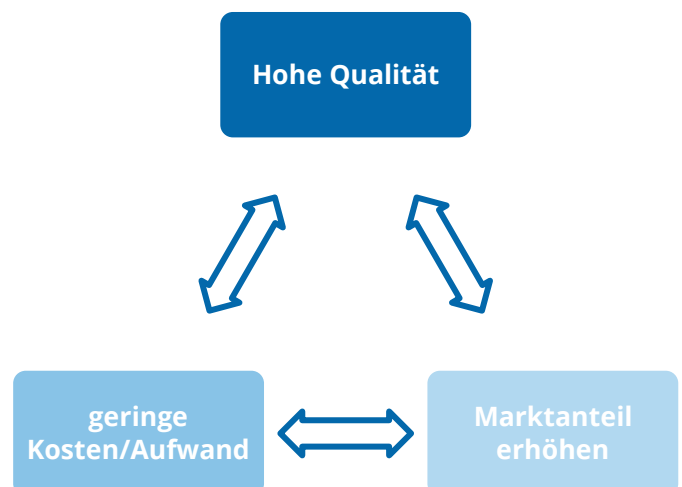
Ziele in der Logistik

Der Transport ist neben der Lagerung die wesentliche physische Logistikleistung. Priorität hat dabei die Sicherung der Verfügbarkeit der benötigten Materialien, ausgedrückt durch die „sieben R“, deren Erfüllung durch den Handel über Landesgrenzen hinweg erschwert wird:



Insbesondere wenn Güter von ausländischen Lieferanten aus Billiglohnländern bezogen werden, kann es beispielsweise zu Qualitätsmängeln und Lieferverzögerungen kommen.

Festzuhalten ist, dass sich die Logistikziele eines Unternehmens aus den übergeordneten Unternehmenszielen ableiten lassen: Im Vordergrund steht, die Probleme der Kunden zu lösen. Daneben sollen die Gesamtkosten minimiert und Zeiten reduziert werden, indem beispielsweise Produktionsprozesse auf unnötige Arbeitsschritte hin überprüft werden. Insgesamt soll die Qualität gesichert oder gar erhöht und eine Steigerung des Marktanteils erreicht werden.



Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

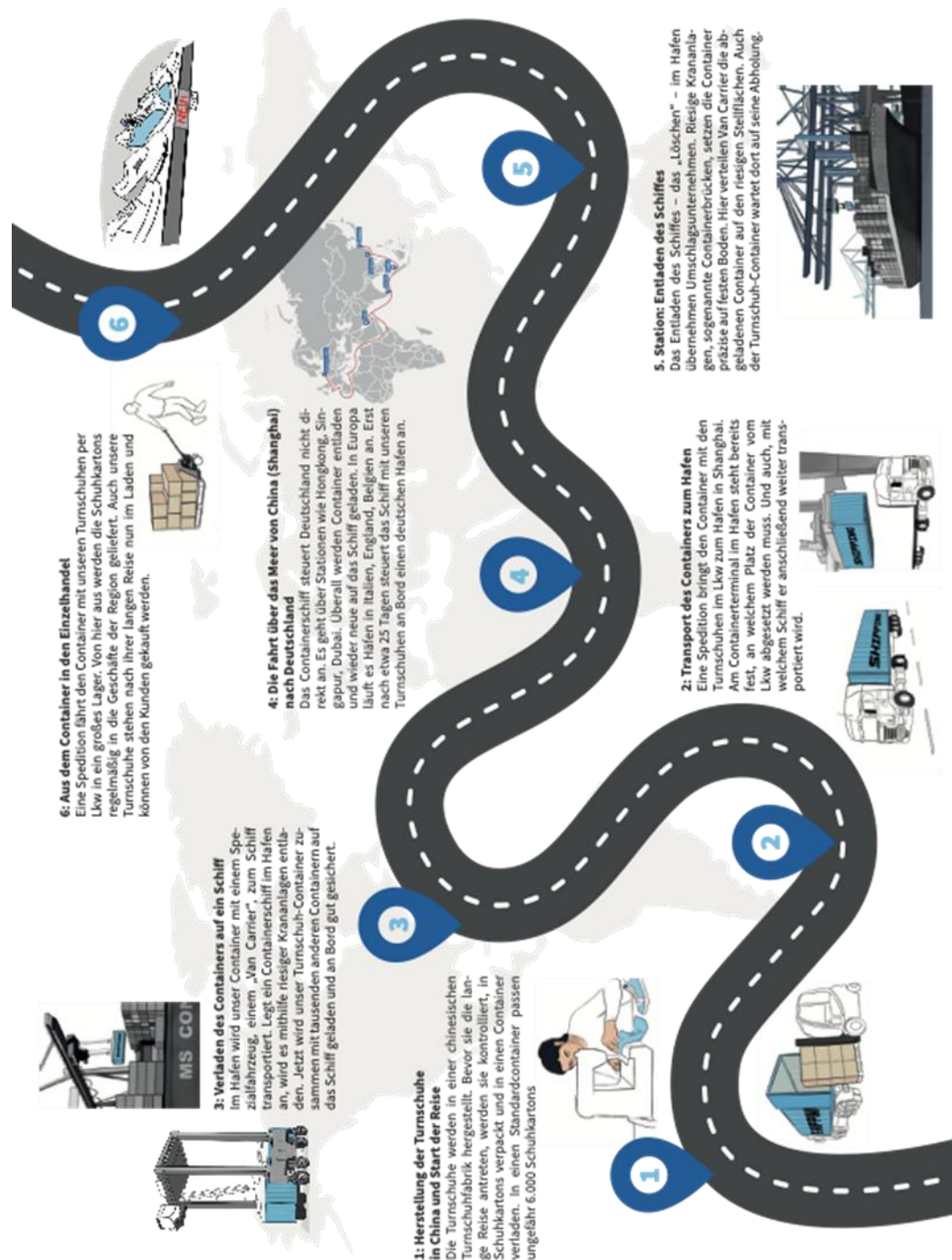


1. Erklären Sie die wesentlichen Aufgaben der jeweiligen Teilbereiche der Logistik (Beschaffungslogistik, Produktionslogistik, Distributions- und Entsorgungslogistik).
2. Erläutern Sie die Ziele der Beschaffungslogistik, Produktionslogistik, Distributions- und Entsorgungslogistik, die sich aus den übergeordneten Unternehmenszielen (niedrige Kosten, Marktanteil erhöhen, hohe Qualität) herleiten lassen.
3. Recherchieren Sie nach weiteren Herausforderungen für die Logistik, die sich aus dem internationalen Handel von Unternehmen ergeben.

9. Logistik des Welthandels

Globale Logistikketten

Bis Produkte wie Kleidung, Autos oder Benzin für den Konsum fertiggestellt sind und den Endverbraucher*innen angeboten werden, haben sie in der Regel eine lange Reise hinter sich und durchlaufen oft mehrere Produktionsschritte. Diese finden häufig nicht in einem einzigen Unternehmen statt, sondern werden von verschiedenen Unternehmen an unterschiedlichen Standorten (vielfach in unterschiedlichen Ländern) erbracht. Die Logistik der Waren ist ein wichtiges Element in dieser Kette. In der folgenden Grafik ist eine stark vereinfachte Logistikkette zu sehen:



Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Störung (globaler) Lieferketten und Lieferengpässe

Weltweit sind vor allem seit Ausbruch der Corona-Pandemie Lieferketten gestört, die wiederum Versorgungsengpässe zur Folge haben. So waren und sind wichtige Vorprodukte für die Produktion, wie elektronische Bauteile, Holz, Stahl oder Kunststoffe, nicht mehr im ausreichenden Maße bzw. nur noch zu deutlich höheren Preisen lieferbar. Dies hat wiederum steigende Preise und in Teilen auch Lieferschwierigkeiten bei den Konsumgütern zur Folge. Ein bekanntes Beispiel ist eine Spielkonsole, die seit ihrem Erscheinen Ende 2020 nur sehr eingeschränkt lieferbar ist. Die Ursachen für die gestörten Lieferketten und die damit einhergehenden Lieferengpässe sind allerdings nicht nur auf die Pandemie zurückzuführen:

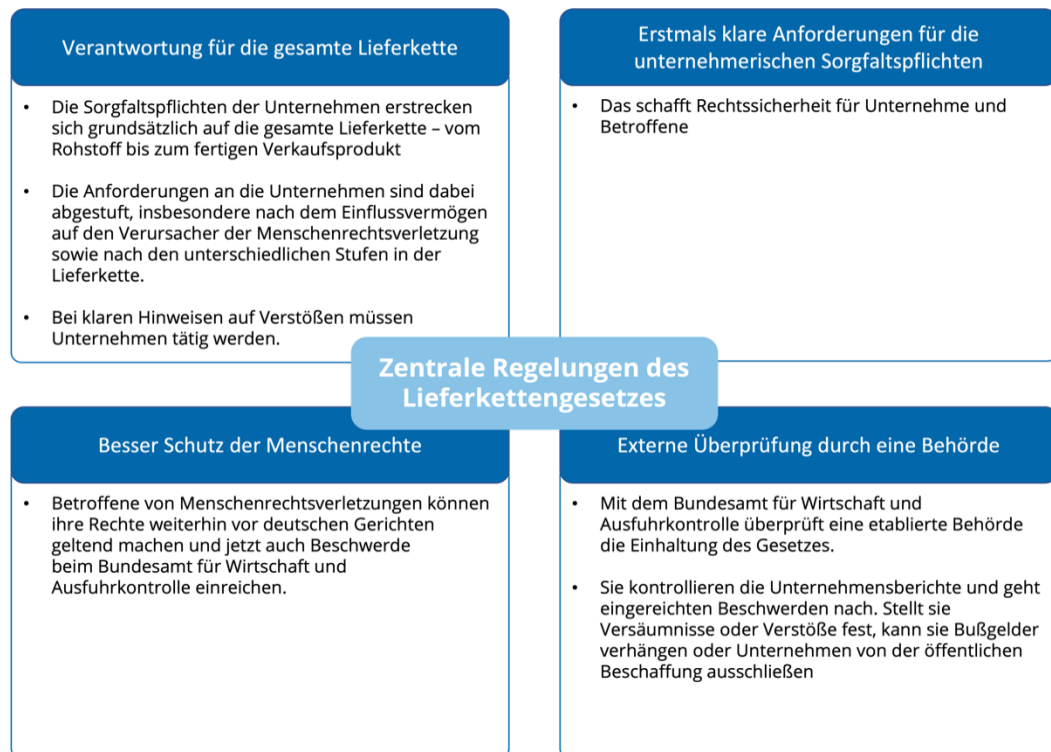
- Eine Ursache für die Störungen der Logistikketten sind Verzögerungen im globalen Schiffsverkehr bzw. in großen Containerhäfen. So schloss China beispielsweise im August 2021 aufgrund eines Corona-Ausbruchs ganze Hafenterminals und stoppte somit Teile des Betriebs im drittgrößten Hafen der Welt. Auch in anderen Ländern gab es ähnliche Probleme. Der wichtigste Hafen des Vereinigten Königreiches, Felixstowe, wurde zeitweise von den Containerschiffen der größten Reederei der Welt nicht mehr angelaufen, da es in Großbritannien an Lastkraftwagenfahrer*innen mangelte und einige der Arbeiter*innen in Corona-Quarantäne festsaßen. Da die Container so nicht aus dem Hafen abtransportiert werden können, stauten sich die Containerschiffe vor dem Hafen.
- Hinzu kamen weitere unvorhersehbare Umstände wie die Havarie des Containerschiffs „Ever Given“ im Suezkanal. Mehrere Tage war eine der wichtigsten Wasserstraßen der Welt zwischen Europa und Asien blockiert. Insgesamt warteten über 400 Schiffe mehrere Tage, um den Suezkanal passieren zu können. Das brachte nicht nur den globalen Seeverkehr aus dem Takt, sondern führte auch zu Verzögerungen in den Lieferketten.
- Für die Lieferketten bzw. die Versorgung mit Rohstoffen der deutschen Wirtschaft ist der Rhein wichtig. Vor allem in den Jahren 2018, 2021 und 2022 kam es zu Problemen auf dieser Wasserstraße. Ursache hierfür waren die niedrigen Pegelstände des Flusses, die wiederum auf die hohen Temperaturen und die geringen Niederschläge zurückzuführen sind. Aufgrund des Niedrigwassers konnten zahlreiche Schiffe nicht mehr oder nur noch mit einer deutlich geringeren Schiffskapazität beladen fahren. Dadurch stiegen die Transportkosten erheblich.
- In anderen Fällen sind Rohstoffe an sich knapp, ohne, dass diese Knappheit auf Störungen der Logistik zurückzuführen ist. Ein Beispiel ist Pappe. Ein Grund für Knappheit von Pappe und die damit einhergehenden Preissteigerungen ist, dass Unternehmen während der Corona-Lockdowns weniger Werbeprospekte drucken und verteilen ließen, die später im Altpapier landen konnten. Dieses Altpapier ist jedoch der Hauptbestandteil zur Herstellung von Pappkartons, die gerade in der Corona-Zeit gebraucht wurden, denn es wurden sehr viel mehr Pakete verschickt.



9. Logistik des Welthandels

Das Lieferkettengesetz

2021 wurde in Deutschland das sogenannte Lieferkettengesetz beschlossen. Der offizielle Name dieses Gesetzes, das am 11. Juni 2021 vom Bundestag verabschiedet wurde, ist: Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz. Ziel dieses Gesetzes ist, den Schutz des Menschenrechts in globalen Lieferketten zu verbessern.



Quelle: bzm.de

Aus ökonomischer Perspektive gibt es gute Gründe für ein solches Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz. So war es bisher so, dass Unternehmen, die der Einhaltung der Menschenrechte in ihrer unternehmerischen Tätigkeit nachgekommen sind, gegenüber ihren Konkurrenten, die dies nicht tun, potenziell im Nachteil waren. Ein Lieferkettengesetz könnte hier Abhilfe schaffen und dafür sorgen, dass Gewinne nicht mehr durch Ausbeutung von Kindern und Menschenrechtsverletzungen, sondern durch internationale Arbeitsteilung erzielt werden. Zwar entstehen für deutsche Unternehmen Kosten unter anderem für Personal, das benötigt wird, um die Einhaltung der Menschenrechte in ihren Lieferketten zu kontrollieren, aber das Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz birgt auch für Unternehmen einige Vorteile.



Eine kurze Zusammenfassung des Lieferkettengesetzes finden Sie unter folgendem Link:

<https://youtu.be/p97L2PPWpDw>



So ist es sowohl Konsument*innen als auch Arbeitnehmer*innen immer wichtiger, das Unternehmen nachhaltig handeln. Der Einsturz einer Textilfabrik in Bangladesch oder das Roden der Regenwälder im Amazonasgebiet kann dem Image von Unternehmen großen Schaden zufügen. Dieses Risiko kann durch verpflichtende Kontrollen reduziert werden.

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen



„EU-Lösung statt nationalem Alleingang für nachhaltige Lieferketten“

[...] In dieser Woche stimmt das Europäische Parlament über einen Vorschlag zu einer Gesetzesinitiative ab, verbindliche Sorgfaltspflichten für Unternehmen einzuführen. Die EU-Kommission, die parallel eine Gesetzgebung plant, wird darauf reagieren müssen. Dem aktuellen Vorschlag zufolge soll die Sorgfaltspflicht für die gesamte Lieferkette von EU-Unternehmen gelten. Große Unternehmen sowie börsennotierte oder risikoreiche kleine und mittlere Unternehmen sollen künftig zur Rechenschaft gezogen und haftbar gemacht werden – und mit Geldstrafen belegt werden können, wenn innerhalb ihrer Wertschöpfungskette Kriterien wie Menschenrechte, Umweltstandards und eine gute Regierungsführung missachtet werden. [...]

Der Vorschlag des EU-Parlaments geht dabei deutlich über das in Deutschland beschlossene Lieferkettengesetz hinaus. Dort sind die Anforderungen an die Sorgfaltspflicht in der Lieferkette nach dem Einflussvermögen der Unternehmen abgestuft. Große Unternehmen, zunächst mit mehr als 3.000 Mitarbeitern, sollen künftig die Einhaltung von Menschenrechten im eigenen Unternehmen und bei ihren Direktlieferanten sicherstellen. Bei mittelbaren Zulieferern müssen die Unternehmen nur im Verdachtsfall aktiv werden. Bei Verstoß drohen Zwangs- und Bußgelder, die auch zu einem Ausschluss von der öffentlichen Beschaffung führen können. Eine explizite zivilrechtliche Haftung wird ausgeschlossen. Mit solchen Regulierungen soll die potenzielle Ausbeutung von natürlichen Ressourcen und Arbeitskräften in Ländern mit gravierenden Governance-Problemen vermieden werden. [...]

Doch internationale Lieferketten sind heute zu komplexen und unübersichtlichen Netzwerken geworden, deren lückenlose Überwachung nahezu unmöglich ist. Dies stellt global agierende Unternehmen bezüglich ihrer Verantwortung vor neue Herausforderungen.

Die Auswirkungen einer gesetzlichen Regelung der Sorgfaltspflichten sind kaum verlässlich abzuschätzen. Die Bundesregierung und auch die EU versprechen sich davon, die Nachhaltigkeit der Lieferkette von deutschen und europäischen Unternehmen zu erhöhen. Im Prinzip geht es darum, die Anreize für Unternehmen zu senken, Regulierungslücken zulasten von Umwelt und Arbeitnehmern in Drittländern auszunutzen. [...]

Nun stellt sich die Frage, was die verschärften Sorgfaltspflichten bewirken werden. Ein Teil der Unternehmen wird die damit verbundenen höheren Bürokratiekosten in Kauf nehmen müssen und weiterhin die Vorprodukte aus den entsprechenden Ländern beziehen – insbesondere, wenn es sich um Produkte handelt, bei denen es kaum Ausweichmöglichkeiten gibt. Andere Unternehmen jedoch dürften die höheren Kosten zum Anlass nehmen, ihre Lieferstrukturen zu überprüfen – was im Zuge der Corona-Krise ohnehin passieren dürfte, nachdem die pandemiebedingte Unterbrechung globaler Lieferketten deren Risiken offenbarte. [...]

Auch für die hiesigen Unternehmen sind negative Auswirkungen der geplanten Verschärfung von Sorgfaltspflichten zu erwarten. Die damit verbundenen Mehrkosten fallen ausschließlich beim Import aus Ländern mit Regulierungslücken an – was ähnlich wirken dürfte wie eine Erhöhung der Zollsätze auf Produkte aus diesen Ländern. [...]

Quelle: iwd.de, 08.03.2021



1. Beschreiben Sie die aktuellen Probleme bei den globalen Lieferketten anhand eines der im Text genannten Beispiele.
2. Diskutieren Sie Möglichkeiten, um die globalen Lieferketten gegen Schocks wie die Corona-Pandemie abzusichern.
3. Recherchieren Sie weitere Vor- und Nachteile eines Lieferkettengesetzes sowohl für Unternehmen als auch für Arbeitnehmer*innen und Konsument*innen in Deutschland und der Welt. Diskutieren Sie die Ergebnisse in Ihrem Kurs.

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Die Wertschöpfungskette

Die Logistik ist ein zentrales Element auf dem Weg von der Herstellung bis zum Verkauf vieler Waren. Wie erhalten aber die Produkte und Dienstleistungen ihren Wert? Bis aus Erdöl Benzin oder aus Baumwolle ein T-Shirt wird, sind mehrere Produktionsschritte notwendig. Auf jeder Stufe wird ein zusätzlicher Wert geschaffen.

Das Prinzip der Wertschöpfung gilt für alle unternehmerischen Aktivitäten. Es bedeutet, dass die eingekauften Ausgangsmaterialien günstiger sind als das mit Arbeitskräften, Arbeitsmitteln und Maschinen kombinierte „Ergebnis“, welches weiterverkauft wird. Diese Prozesse laufen in jedem einzelnen Unternehmen ab. Da sich in der Wirtschaft solche Vorgänge aneinanderreihen, spricht man auch von sogenannten „Wertschöpfungsketten“.

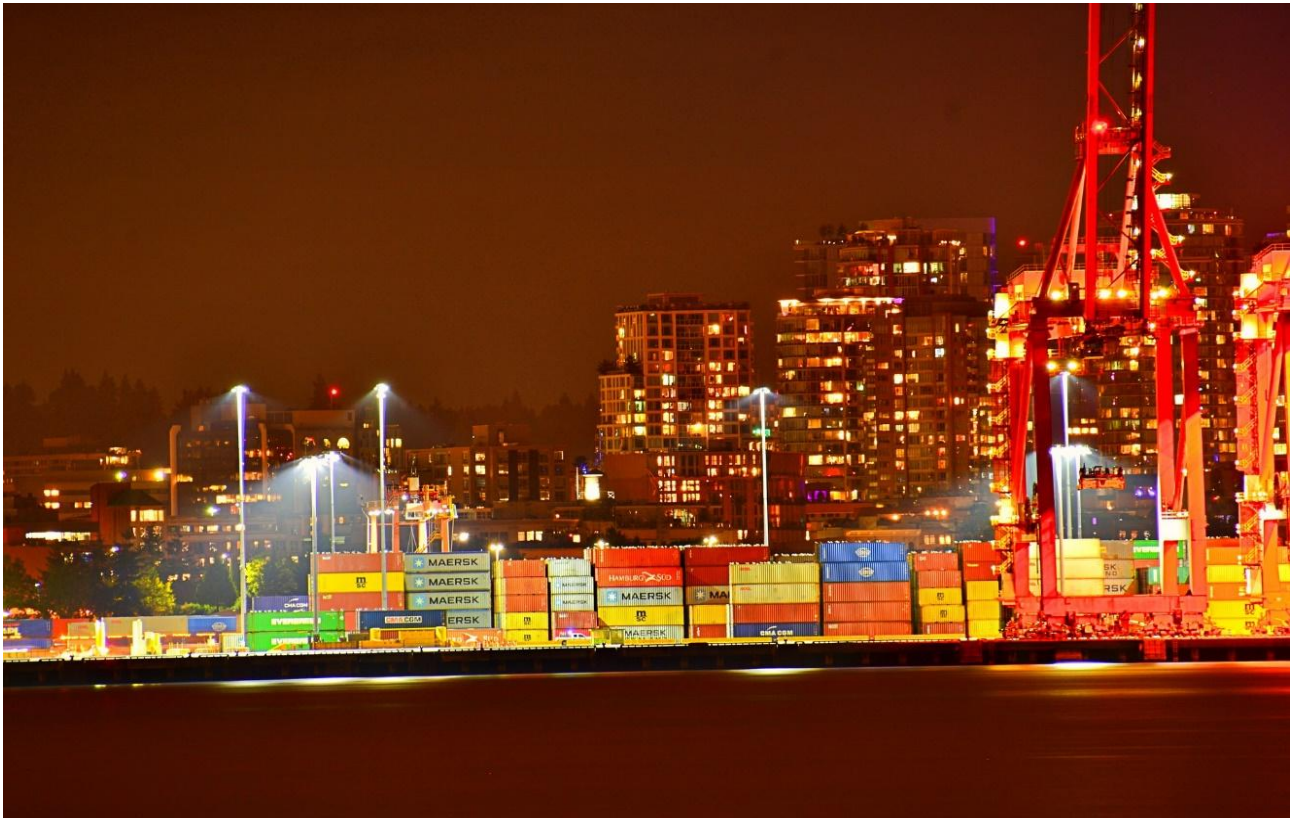
Oft sind einer einzelnen Wertschöpfungsstufe aber gleich mehrere Anbieter und/oder Abnehmer vor- bzw. nachgeschaltet, sodass sich statt einer linearen Kette ein ganzes Wertschöpfungsnetz ergibt. Es entstehen unzählige Lieferbeziehungen, die dazu führen, dass Unternehmen mit vielen anderen verflochten sind. Werte werden dabei nicht nur durch Umwandlungsprozesse geschaffen oder gesteigert, sondern auch durch Transport und Handel.

Beispiel Erdöl: Ein Liter Benzin, mit dem hierzulande ein Auto betankt werden kann, ist viel wertvoller als ein Liter Erdöl an einer weit entfernten Förderquelle.



10. Häfen – Drehscheiben des Welthandels

10. Häfen – Drehscheiben des Welthandels



Internationale Arbeitsteilung und der Handel zwischen den Volkswirtschaften können nur funktionieren, wenn sämtliche Güter zuverlässig und kostengünstig an die Orte transportiert werden, an denen sie benötigt und nachgefragt werden. Die Häfen spielen hierbei eine zentrale Rolle. Mehr als 90 Prozent des interkontinentalen Handels laufen über die Seewege. Die deutschen Seehäfen sind Knotenpunkte an der Schnittstelle zwischen See und Land. Sie sind logistische Dienstleister für die gesamte deutsche Wirtschaft und für weite Teile Mittel- und Osteuropas. In den Häfen angekommen, werden die Güter dann auf Lkw, Binnenschiffe oder Güterzüge verladen - dies wird als „Umschlag“ bezeichnet- und an ihre Bestimmungsorte gebracht.

Gründe für die hohe Bedeutung des Seetransports im Vergleich zum Lufttransport sind die günstigen Frachtkosten. Sie machen beim Seetransport heutzutage gerade einmal ein Prozent des Endpreises bei vielen Produkten aus. Die Luftfracht ist um etwa das Zehnfache teurer. Wer in Europa eine Jeans aus den USA oder eine Digitalkamera aus Asien kauft, bezahlt für die gesamte Logistikkette von der Fabrik des Herstellers in Übersee bis in den europäischen Einzelhandel rund 40 Cent- also weniger als für einen einfachen Brief.

Die Erfindung und Standardisierung des Containers hat den internationalen Handel in der heutigen Form überhaupt erst ermöglicht. So werden Lebensmittel, Elektrogeräte und Kleidungsstücke meist in Containern transportiert. Aber auch Massengüter, wie zum Beispiel Getreide, werden auf Schiffen verladen.



Standardcontainer

Ein Standardcontainer ist 2,44 m breit, 6,1 m lang und 2,59 m hoch. Er kann z. B. ca. 50 verpackte Waschmaschinen oder 34.800 Gläser Spargel aufnehmen. Der Container ermöglicht ohne Umweg einen effizienten Transport zu Wasser und auf dem Land.

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Internationale Häfen

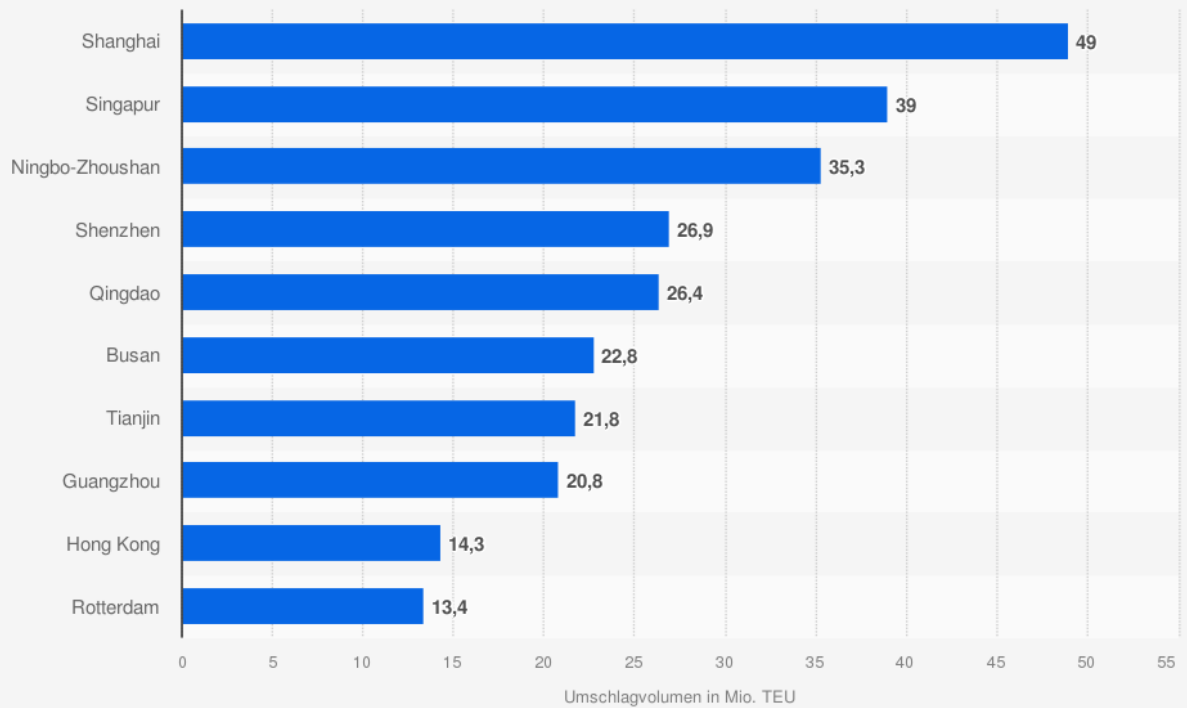
Die größten Seehäfen der Welt sind in den asiatischen Ländern anzutreffen. Allen voran Shanghai, in dessen Hafen 2023 49 Mio. Standardcontainer umgeschlagen wurden. Der größte europäische Hafen liegt global auf Platz 10: Rotterdam, mit einem Umschlag von 14,3 Mio. Standardcontainern. Insgesamt stehen die Seehäfen unter einem starken Wettbewerbsdruck.



TEU

Die Abkürzung TEU steht für Twenty-foot Equivalent Unit oder zu deutsch Zwanzig-Fuß-Standardcontainer. Hierbei handelt es sich um eine international standardisierte Einheit zur Zählung von Containern und zur Beschreibung von Ladekapazitäten und Umschlägen.

Umschlagvolumen der größten Containerhäfen der Welt im Jahr 2023 (in Millionen TEU)



Quelle
Ship Technology
© Statista 2024

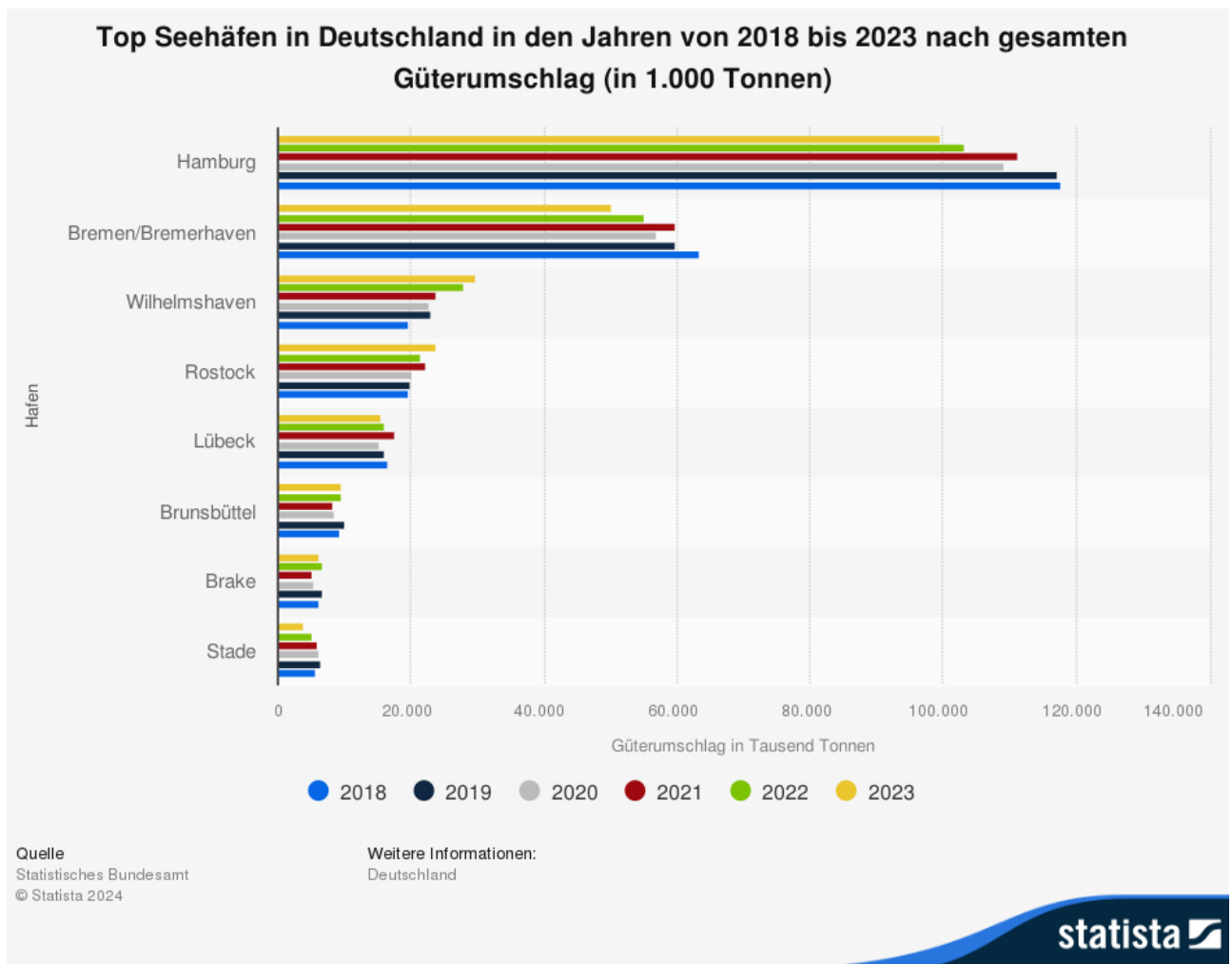
Weitere Informationen:
Weltweit

statista 

10. Häfen – Drehscheiben des Welthandels

Seehäfen in Deutschland

Zu den größten deutschen Seehäfen zählen Hamburg und die bremischen Häfen (Bremen und Bremerhaven) sowie Wilhelmshaven. Diese stehen miteinander, aber auch mit den großen Häfen der Nachbarländer in großer Konkurrenz. Deshalb spielt Spezialisierung eine wichtige Rolle. So verfügen die Nordseehäfen Bremerhaven, Emden, Hamburg und Cuxhaven über große Automobil-Terminals, mit deren Hilfe Pkw schnell verladen werden können.



Weitere Informationen zu dem Thema, insbesondere detaillierte Hafensteckbriefe, finden Sie auf unserem Online-Portal:

<https://marwilo.de/haefen/uebersicht-seehaefen/>.



Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen



Arbeitsauftrag

1. Erläutern Sie, inwiefern die Erfindung des Containers die Logistikbranche revolutioniert hat.
2. Diskutieren Sie mögliche Gründe, weshalb die Häfen in Europa nicht so groß sind wie die in Asien.

11. Zusammenfassung und Wissenscheck

11. Zusammenfassung und Wissenscheck

Das Wichtigste in Kürze

Die Globalisierung ist ein stetiger Prozess der weltweiten Vernetzung. Es gibt fast nichts, was nicht global getauscht werden kann, hinzu kommt die einfache Übermittlung aller Formen von Daten. Die Gründe für globalen Handel bestehen u.a. in Kostenvorteilen und Verfügbarkeiten von Produktionsfaktoren, in der modernen Gesellschaft kommen jedoch weitere Motive hinzu. Eine besondere Rolle nimmt dabei der europäische Binnenhandel ein, der einen großen Teil der gesamten Im- und Exporte von Deutschland ausmacht.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für internationale Arbeitsteilung und für den globalen Handel ist die Logistik, die Materialien und Waren zuverlässig und kostengünstig an die Orte transportiert, an denen sie benötigt werden. Die Logistik ist wiederum auf eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur, die auch die Seewege und die Seehäfen umfasst, angewiesen.

Wichtige Begriffe:

Globalisierung	WTO
Internationalisierung	Freihandel
Globale Handelsströme	Protektionismus
Importeure und Exporteure	Europäischer Binnenmarkt
Außenhandelstheorien	Logistikketten
	Wertschöpfungsketten

Wissenscheck

1. Beschreiben Sie in eigenen Worten, was unter dem Begriff Globalisierung verstanden wird. Legen Sie dar, inwieweit hierunter nicht nur ökonomische Prozesse gefasst werden.
2. Erklären Sie am Beispiel des Marktes für Kraftfahrzeuge, weshalb die klassischen Erklärungsansätze des internationalen Handels von Smith und Riccardo heute nicht mehr ausreichen.
3. Ermitteln Sie aktuelle Beispiele für protektionistische Maßnahmen einzelner Staaten. Analysieren Sie deren erhoffte sowie reale Wirkungen.
4. Verorten Sie die deutschen Unternehmen im internationalen Wirtschaftsgeschehen. Überprüfen Sie, inwieweit die deutsche Volkswirtschaft hiervon profitiert bzw. negativ beeinflusst wird.
5. Erläutern Sie die Stellung und Relevanz der deutschen Seehäfen im internationalen Wirtschaftsgeschehen. Arbeiten Sie die im Wesentlichen von ihnen übernommenen Aufgaben heraus.

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Literaturhinweise (Auswahl)

Internationale Wirtschaftsbeziehungen und Globalisierung

- Becker, M./John, S./Schirm, A. S. (2007): Globalisierung und Global Governance, Paderborn: UTB
- Brock, D. (2008): Globalisierung: Wirtschaft-Politik-Kultur-Gesellschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Güida, J. J. (2007): Internationale Volkswirtschaftslehre. Eine empirische Einführung, Stuttgart: Kohlhammer
- Hofstede, G. J. (2017): Lokales Denken, globales Handeln: Interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management, 6. Auflage, Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Kaminski, H. (Hg.) (2014): Praxis, Wirtschaft Gesamtband, Braunschweig: Westermann
- Kaminski, H. (Hg.) (2012): oec. Grundlagen der Ökonomie, Braunschweig: Westermann
- Koch, E. (2006): Internationale Wirtschaftsbeziehungen, 3. Auflage, München: Vahlen
- Krugman, P. R./Obstfeld, M. (2015): Internationale Wirtschaft. Theorie und Politik der Außenwirtschaft, 10. Auflage, München: Pearson Studium
- Rehbein, B. (2012): Theorien der Globalisierung, 2. Auflage, Konstanz: UTB
- David Ricardo (1817): On the Principles of Political Economy and Taxation, London u.a.: Dent u.a. 1817 (deutsch: Grundsätze der politischen Ökonomie und Besteuerung (1969))
- Samuelson, P. A./Nordhaus, W. D./William, D. (2016): Volkswirtschaftslehre. Das internationale Standardwerk der Makro- und Mikroökonomie, 5. Auflage, Landsberg: Mi-Fachverlag
- Sperber, H./Sprink, J. (2007): Internationale Wirtschaft und Finanzen, München: Oldenbourg
- Stiglitz, J. E. (2006): Die Chancen der Globalisierung, 2. Auflage, München: Siedler
- Stiglitz, J. E. (2004): Die Schatten der Globalisierung, München: Goldmann
- Wagner, H. (2014): Einführung in die Weltwirtschaftspolitik. Globalisierung: Internationale Wirtschaftsbeziehungen. Internationale Organisationen. Internationale Politikkoordination, 7. Auflage, München: Oldenbourg

Maritime Wirtschaft und Logistik

- Deecke, H. (2006): Arbeitgeber Meer. Berufe an Bord und an Land, Hamburg: Koehlers Verlagsgesellschaft
- Göpfert, I. (2013): Internationale Logistik: in und zwischen unterschiedlichen Weltregionen, 2. Auflage, Wiesbaden: Gabler
- Gudehus, T. (2012): Logistik 1. Grundlagen, Verfahren und Strategien, 4. Auflage, Berlin: Springer
- Gudehus, T. (2012): Logistik 2. Netzwerke, Systeme und Lieferketten, 4. Auflage, Berlin: Springer
- Hecht, H./Pawlik, T. (2007): Containerseeschifffahrt, Königswinter: Hehl

Literaturhinweise (Auswahl)

Huber, A./Laverentz, K. (2011): Logistik, München: Vahlen

Schick, U. (2009): Logistikketten verstehen, München: Vogel

Selzer, G. (2010): Koordination von Dienstleistungen und Warenströmen im globalen Wettbewerb, Eine Einführung in die Logistik, 4. Auflage, Aachen

Fachzeitschriften

FM. Das Logistik-Magazin (12 Ausgaben im Jahr), Stuttgart: Verlag Industrie und Logistik GmbH

Logistik heute (12 Ausgaben im Jahr), Berlin/München: Huss-Verlag

Schiff und Hafen (12 Ausgaben im Jahr), Hamburg: DVV Media Group GmbH

Logistics Pilot (6 Ausgaben im Jahr), Hamburg: DVV Media Group GmbH

Methodik/Didaktik

Kaminski, H. (2018): Fachdidaktik der ökonomischen Bildung, Paderborn: Schoeningh/UTB

Kaiser, F-J./Kaminski, H. (2012): Methodik des Ökonomieunterrichts, 4. Auflage, Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Koch, M./Eggert, K. (2012): Das Unterrichtsmaterial für den Wirtschaftsunterricht zum Thema: Globalisierung, 5. Auflage, Handelsblatt macht Schule

Modul 1 – Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Bildquellenverzeichnis

Cover:	a. Julius Silver (https://www.pexels.com/de-de/foto/wildwasserboot-753331/)
	b. Monstera: (https://www.pexels.com/de-de/foto/licht-kreativ-erde-schreibtisch-7412075/)
	c. Lucian Photography: (https://www.pexels.com/de-de/foto/brucke-unter-dem-blauen-himmel-3566187/)
Seite 1:	a. Borodinova: (https://www.pexels.com/de-de/foto/verschiedene-kleidungsstuecke-im-schrank-aufgehangt-3315286/)
	b. Pixabay: (https://www.pexels.com/de-de/foto/weisses-holzregal-271722/)
Seite 2:	Tomi Vadász: (https://unsplash.com/photos/SBKl47obEHY)
Seite 5:	Clker-Free-Vector-Images (https://pixabay.com/de/vectors/weltkarte-erde-global-kontinente-306338/)
Seite 22:	blende12 (https://pixabay.com/photos/traffic-transport-traffic-jam-2251530/)
Seite 25:	Yves Cedric Schulze (https://unsplash.com/de/fotos/vQysau50jHc)
Seite 30:	Florine Vita (https://unsplash.com/photos/FyD3OWBuXnY)
Seite 31:	HHLA, Hamburg
Seite 43:	a. Trisha Downing (https://unsplash.com/de/fotos/pyud8ZaVq4l)
	b. Lidya Nada (https://unsplash.com/de/fotos/grQh_x_vZKM)
	c. ammiel jr (https://unsplash.com/de/fotos/qX2ENCIXquA)
	d. Artificial Photography (https://unsplash.com/de/fotos/vB5qtt8X4NA)
Seite 44:	pixabay
Seite 46:	GDJ (https://pixabay.com/de/vectors/hamburg-deutschland-silhouette-4010149/)

Alle übrigen Grafiken: Institut für Ökonomische Bildung